

Aurelius Augustinus Heiliger

Gebet- und Hand-Büchlein des Heiligen Augustini, Bischoffs zu Hippon/ von dem Wort Gottes/ oder der Beschaulichkeit Christi/ Wodurch das verloschene Gedächtnüß des Verlangens nach dem Himmlischen erneuert wird ...

Nürnberg: Neustadt an der Aysch: Zieger: Weidemann, 1700

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn779460367>

Druck Freier  Zugang



W. 96y May
W. 216y May
W. 312y May

~~42~~

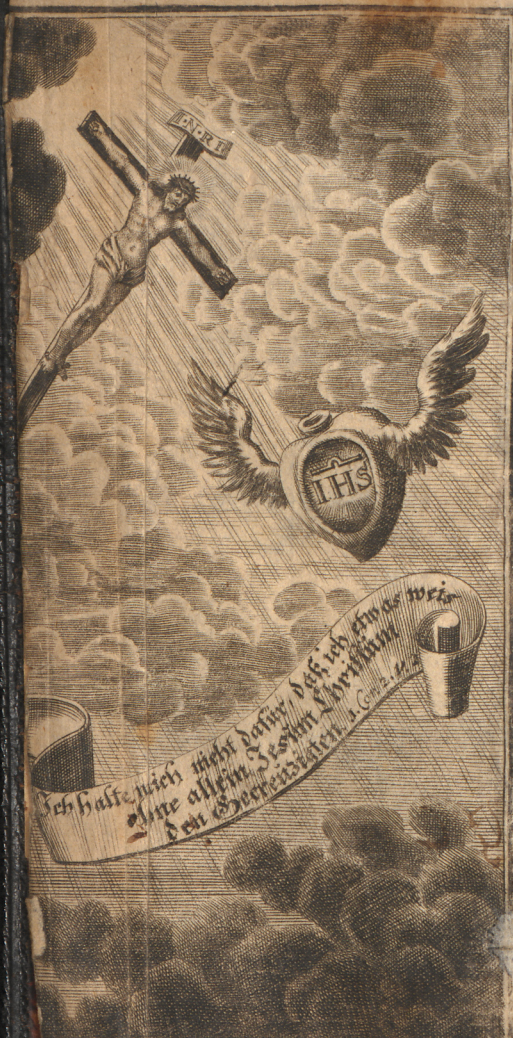
42. 6.

3 Regis

J. m. 3404¹⁻³

1222





Ich halte mich nicht dafür, daß ich etwas weiß
ohne allem Jesum Christum
den Geheimnißten. 1. Cor. 2. 14.

Interpret. W.C.R.S.

Gebet und
Hand = Büchlein

des
Heiligen AUGUSTINI, Bischoffs
zu Hippon/von dem

Wort GOTTES/

oder der

Beschaulichkeit Christi/

Wodurch das verloschene Gedäch-
niß des Verlangens nach dem Himmli-
schen erneuert wird.

Welches Büchlein von Christglau-
bigen Seelen/in Beschauung ihres JESU
und dessen erworbenen Gütern kan andach-
tig gebrauchet/ und darinnen zu

Hauß/ und in der Kirchen/

gebetet werden.

Ehemals 1600. zu Franckfurth durch
Heinrich Räthel von Sagan
verteutscht/

und

Auf frommer Christen Ansuchen nach unse-
rer Mutter-Sprach/ und heutigen Mundart
nach dem Lateinischen verbessert/ an
das Taglicht gegeben

von

seinem hinterlassenen Bektern/

Welcher Christen Rätzlich Suchet
Zur Neuenstadt Jerusalem zu bringen.

MUNDBERG/ DeM.

In Verlegung Johann Zieger/

Neustadt an der Apsch/

Gedruckt bey Nicolaus Weidemann. 1700.

54.

Ex
Bibliotheca
Academica
Rostochiensis



Vorrede

des

S. AUGUSTINI.

Widern wir
 W. mitten in vie-
 lerley Fall-
 stricken bestricket sind/
 erkaltet das Verlan-
 gen nach dem
 Himmel gar bald.
 Dahero wir uns
 wohl zu verwahren
 nöthig / daß wir von
 dem Schlass der

) (2 Eis

Sicherheit erwe-
 cket / zu unserm wahren
 GOTT / und
 dem höchsten Gu-
 ten / von welchem
 wir abgewichen / zu-
 rück kehren. In
 dieser Absicht habe
 dieses Hand = Büch-
 lein / nicht aus Ver-
 messenheit / sondern
 aus grosser Liebe zu
 GOTT / zu seinem
 Preis und Lob zu-
 sammen getragen.
 Damit ich ein kur-
 zes Hand = Büch-
 lein

lein aus denen
 schönsten Sprüchen
 der Heil. Väter ge-
 samlet von meinem
 Gott bey mir hät-
 te; aus dessen viel-
 fältigen Lesen so oft
 in dem Christen-
 thum laulich wer-
 de/von neuem ange-
 zündet/und erwecket
 werde. Stehe mir
 bey / mein Gott/
 welchen ich suche /
 welchen ich liebe /
 welchen mit Herz
 und Mund/und aus
) 3 allen

allen Kräftten lobe
 und anbete. Mein
 Gemüth ist in heiliger
 Andacht dir
 ganz ergeben: in deiner
 Liebe angeflammet:
 nach dir seuffhend:
 nach dir einigwartend/
 und begehret dich einig
 zu sehen; es suchet keine
 angenehmere Lust/
 als von dir zu reden/
 von dir zu sagen hören/
 von dir zu schreiben/
 von dir mit andern
 sich zu unterreden/
 den/

den / deinen Ruhm
 und Ehre stets im
 Herzen zu betrach-
 ten; damit dein lieb-
 liches Andenken bey
 diesen unruhigen
 Weltfauffen meine
 Ruhe und Erqui-
 ckung sey. Darum
 ruffe ich dich ganz
 sehnlich an: zu dir
 schreye ich mit heller
 Stimm in meinem
 ganzen Herzen.
 Und in dem ich
 Dich anruffe / so
 ruffe dich in mir
 selbst

selbst an : Dann
 ich wäre ja nichts/
 wo du nicht in mir
 wärest : Und wo ich
 nicht in dir wäre /
 so wärest du nicht
 einmahl bey mir.
 Bey mir / in mir
 bist du / so lang du
 in meinem Gedächtniß
 bleibest : aus
 diesen erkenne ich
 dich / durch diß Er-
 kenntniß finde dich/
 wo ich deiner mich
 erinnere / und in
 dir

dir mich belustige.
 Aus welchen/ durch
 welchen und in wel-
 chen alle Dinge. Al-
 les Wissen ist Stük-
 werck / allein Chri-
 stum und sein Ver-
 dienst zu wissen / das-
 selbe hochzuhalten /
 ihn mit seinen Wol-
 thaten zu lieben / ist
 besser denn alles wis-
 sen. Dadurch wer-
 den wir eingewur-
 kelt / und gegründet /
 daß auch der Satan
 mit allen seinem
 Heer

Heer uns nicht schei-
den kan von der Lieve
Gottes/die da ist
in Christo JESU.
Sind wir aber in
Christo / so sind wir
auch Erben / und
Mit-Erben des ewi-
gen Lebens. Wol-
dem / der darnach
trachtet / so wird
ihm das andere al-
les zufallen.

Amen.

Das



A. Ω.

Das erste Capitul.

Von dem wunderwürdigen
Göttlichen Wesen.

DU ERFÜLLEST
Himmel und Erden:
du trägest alles / und
es beschweret dich
doch nicht: du erfüllest alles/und
bist doch nicht eingeschlossen: Du
bist stets in Bewegung / und ru-
hest doch allezeit: du sämlest/und
darbest nicht: du suchest / da dir
doch nichts mangelt: du liebest/
und brennest doch nicht: du ey-
ferst und bist doch sicher dabey:
dich gereuet/ und schmerzest doch
nicht: du zürnest / und bist doch
ruhig dabey: du verwandelst
deine Werke; aber keines weges
deinen Rath: du nimmest auf/
das du findest / und nie verlohren
hast: dir mangelt niemals etwas/

U

und

und erfreuest dich doch über den Gewinn : du bist nicht geizig / gleichwohl foderst du Wu cher : un̄ wer hat wohl etwas / das nicht dein ist ? du bezahlest Schulden / so du doch niemand schuldig bist. Du erlässest die Schuld / und du verliehrest doch nichts daran : du bist überall / und überall gar : Fühlen und empfinden kan man dich nicht. Du bist nirgend aus- sen / und bist doch weit von der Gottlose Gedancē. Du bist auch allda gegenwärtig / da du weit davon entfernet scheinst. Denn wo du nicht mit deiner Gnade bist / da bist du gewiß mit deiner Rache gegenwärtig. Du bist überall gegenwärtig / und man kan dich doch sehr schwer finden. Du stehest / und wir folgen dir nach / immittelst können wir dich nicht ergreifen. Du hast alles / innen / erfüllest alles / umschrenckest alles / übetriffst alles / hältst und trägest alles / du lehrest die Herzen der Glaubigen / ohne vieles

Vieles Wortgethön. Kein Ort
umfasset dich / keine Zeit verwen-
det dich / du hast weder Zu- noch
Abgang. Du wohnest in einem
Licht / dazu sich niemand ma-
chen darff / das nie ein Mensch
gesehen / noch sehen kan : Du
bleibest in dir gnugsam / und ge-
hest doch um alles her : Denn du
kannst nicht zertheilet werden / weil
du wahrhaftig ein einiges Wesen:
du kannst weder zerstücket / noch
getheilet werden / sondern besizest
alles allein : du erfülltest alles :
du erleuchtest / du besizest alles.

Das II. Capit.

Von der unaussprechlichen
Wissenschaft Gottes.

WAnn die ganze Welt voll
Bücher wäre : so könnte
man doch deine unaussprechliche
Wissenschaft nicht gnugsam er-
zehlen. Weil du denn unaus-
sprechlich bist / vermag man dich
auch nicht sattfam zu beschreiben.

A 2. Du

4 Von der Beschaulichkeit

Du bist der Brunn Göttlicher
Liechts / und die Sonne der ewi-
gen Klarheit / du bist unermess-
lich groß / und darum nicht aus-
zumessen : Du bist ohne Masse
gut ; derohalben billig das
wahre / und höchste Gut.
Niemand ist gut / denn du allein.
Dein Wille ist das Werck selbs-
ten : Dein Wollen ist das Ver-
mögen : Du hast alles / was du
aus nichts erschaffen / allein
durch dein Wollen erschaffen.
Du besizest alle deine Geschöpf-
se ohne einigen Mangel / du ver-
waltest sie ohne Mühe / du re-
gierest sie ohne Verdruss : Nichts
vermag die Ordnung deiner Re-
gierung zu hindern / es mag ir-
der Höhe / oder in dem Niedern
seyn. Du befindest dich an al-
len Orten / ohne Orth und Stel-
le. du fassst alles ohne einiger
Umschweiff : Du bist überall ge-
genwärtig ; doch ohne Besiz / o-
der Bewegung. Du bist keine
Ursach des Bösen / indem du
nichts Böses zu thun vermagst.
Gleich

Gleichwohl vermagst du alles/
und gereuet dich nichts / was du
gemacht hast. Durch deine Gü-
te sind wir erschaffen / durch dei-
ne Gerechtigkeit werden wir ge-
strafft / und durch deine Milde
sind wir erlöset. Deine All-
macht beherzschet alles / regieret
und erfüllet alle Geschöpffe. A-
ber darum sagen wir noch nicht/
das du in allen umfasset seyst/
sondern das du alles umfassest/
und wie du nicht alles Stück-
weiß erfüllest. Ja man darff es
nicht dafür achten / das jede Sa-
chen nach der Grösse seiner Pro-
portion dich fasse / wie etwan die
grossen Sachen das allergrösste :
und die kleinsten das kleinere :
Nein ! du bist vielmehr selbst in
allen Dingen gang / und alles in
dir. Deine Allmacht beschleust/
und fasset alles / so kan auch dei-
ner Macht niemand entfliehen :
Denn wer dich nicht zum gnä-
digen HErrn hat / der wird dir/
wenn du ein Eyserer bist / schwer-
lich entgehen.

Das III. Capit.

Von der Seelen Verlangen/
wenn sie Gott empfindet.

Der gnädigster GOTT/so
beruffe ich dich demnach an/
komme zu meiner Seele / welche
du selbst vorbereitest dich auff-
zunehmen/ nachdem du ihr das
Verlangen nach dir einhauchest.
Ich bitte dich / lehre ein zu ihr/
und mache sie dir bequem / daß
du diejenige besizest / welche du
erschaffen / und erquicket hast/
damit ich dich zum Siegel auff
meinem Herzen habe. Ach heiliger
HERR / verlasse nicht den/
der dich einig anflehet: Denn du
hast mich ja beruffen / ehe ich
dich anruffte: damit ich/dein
Knecht dich suchte: und wenn ich
dich gesucht / finden / und nach
dem Finden lieben möchte. Ich
habe dich/ mein HERR / gesu-
chet/und gefunden/verlange dich
auch herzlich zu lieben. Ver-
mehr mir mein Verlangen nach
dir/

dir / und gib mir / was ich dich
 bitte. Gesetzt / du möchtest mir /
 alles / was du geschaffen hast /
 schencken / so ist es doch alles mir /
 deinem Knecht zu wenig / wo du
 dich mir nicht selber gibest. Dero-
 halben / mein Gott / gib dich mir /
 schenck dich mir. Siehe ich liebe
 dich / uñ weil dieses noch zu wenig
 ist / so verlange ich dich noch en-
 riger zu lieben. Darum bin ich in
 dich ganz verliebt / ich brenne vor
 Begierde gegen dich / ich belustig-
 ge mich an deinem süßen Anden-
 cken. Ja / HERR / wenn mein
 Gemüth zu dir ächzet / und deine
 unaussprechliche Güte beden-
 cket / beschwehret mich die Bürde
 des Fleisches desto weniger / der
 Aufrubr der Gedancken höret
 auf / und die Bürde der Sterb-
 lichkeit / und des menschlichen El-
 lends betränget mich nicht so
 sehr / als sonst. Alles wird
 still : Es befriediget sich alles :
 Das Herz ist erhilt : die Seele
 freuet sich / das Gedächtnis er-
 A 4 frischet

frischet sich : der Verstand leuchtet : und mein ganzer Geist siehet sich in inbrünstiger Liebe dich zu schauen / aus Begierde zu denen unsichtbaren Dingen. Meine Seele nehme Adlers Flügel / fliege und höre nicht auf : sie fliege / und steige bis an die Herrlichkeit deines Hauses : und zu dem Thron deiner Herrlichkeit : allda wird sie gesättiget / über dem Tisch der Erquickung / der Einwohner des Himmel-Reichs / von deiner verborgenen Speise / bey guter Weyde / auf grüner Auen / bey frischem Wasser. Sey du unsere Sonne / der du unsre Hoffnung / Heil und Erlösung bist. Der du unsere Freude / der du unser zukünftiger grosser Lohn seyn wirst. Meine Seele soll dich allezeit suchen / verleyhe nur / daß sie des Suchens nicht überdrüssig werde / sondern gib / daß sie allstets dich zu suchen fortfahre.

Das

Das IV. Capit.

Von dem elenden Zustand
der Seelen / welche weder
Iesum liebet noch suchet.

Selende Seele / die Christum
weder liebet noch suchet /
die verschwelcket / und bleibet e-
lendig. Der lebet ganz verdor-
ben / welcher dich / o Gott / nicht
liebet / wer nicht um deinet wil-
len zu leben begehrt / der ist
nichts / der gilt nichts. Wer dir
nicht lebet / der ist todt. Der in
dir nicht weisse ist / der ist ein
Narr. Barmhertziger Heyland /
dir befehle ich mich / dir gebe und
ergebe ich mich : Durch dich bin
ich / lebe ich / und habe ich Weis-
heit. Auf dich traue ich / auf
dich hoffe ich / auf dich setze ich alle
meine Zuflucht. Durch dich
will ich wieder auferstehen / le-
ben / und die ewige Ruhe besitzen.
Nach dir verlanget mich / dich
ruffe ich an / bey dir will ich blei-
ben / herrschen / und ewig selig
seyn.

A 5

seyn. Welche Seele dich nicht
 suchet / und liebet / die liebet die
 Welt / die dienet der Sünde / die
 ist den Lastern ergeben : Die ist
 unruhig / die ist kein mahl sicher.
 Gib / heyligster GOTT / daß
 mein Gemüth dir stets diene /
 laß meine Wanderschaft allstets
 nach dir seuffzen : und mein Herz
 in deiner Liebe stets brennen.
 Meine Seele ruhe in dir / mein
 GOTT / und beschau dich bis
 an mein Ende : sie lobe dich in
 Frohlocken : und dieses bleibe in
 meiner Pilgramschaft der An-
 ker meines Trostes ! Mein Ge-
 müth fliehe unter den Schatten
 deiner Flügel / wann mich diese
 Welt Gedancken erhizen. In
 dir stille sich mein Herz. Das
 Herz / welches wie ein Meer von
 grossen Wasserfluten aufgeschau-
 met. O GOTT / du milder
 Geber aller Güter / du Speise
 der Himmlischen Ersättigung /
 gib den Müden Labfal : erquickte
 den

den : erledige die Gefangenen :
 und ergänze den Zerstückelten.
 Siehe er stehet vor der Thür/
 und klopffet an. Ich bitte dich
 durch die Tieffe deiner Barm-
 herzigkeit / mit welcher / du Auf-
 gang aus der Höhe / uns besuchet
 hast / lasse dem armen Anklopffen-
 den aufmachen / daß er frey zu dir
 hinein treten / in dir ruhen / und
 durch dich mit dem Himmel-
 Brod erquicket werde. Denn
 du bist das Brod / und der Brunn
 des Lebens : du bist das Licht der
 ewigen Klarheit : Du bist alles /
 davon die Frommen die dich lie-
 ben / leben.

Das V. Capit.

Von dem inniglichen Ver-
 langen der Seelen.

MEin GOTT / du Licht
 der Herzen / die dich sehen :
 Du Leben der Seelen / die dich
 lieben : Du Krafft der Gedan-
 cken / die nach dir forschen : Gib /
 A 6 daß

Daß ich in deiner heiligen Liebe
 beständig bleibe. Ich bitte dich/
 Komm in mein Herz/ und mache
 es durch den Überfluß deiner
 Lieblichkeit truncken / damit ich
 des Zeitlichen vergesse. Ich
 schäme mich/ und verdriest mich
 zu dulden / was die Welt thut.
 Es betrübet mich / was ich hier
 sehe: und ist mir beschwerlich von
 diesen vergänglichhen Sachen viel
 zu hören. Hilff mir HErr/ er-
 freue mein Herz/ kehre zu mir
 ein/daß ich dich schaue. Zwar
 das Haus meiner Seelen/ ist ein
 enges Hütlein / so du mögest da
 einkehren / wirst du es bald er-
 weitern. Es ist ein baufällig
 Häußlein/ HErr bessere es! Ich
 weiß es/ ich bekenne es/ daß viel
 Sachen darinn gefunden wer-
 den/ die die Augen ärgern möch-
 ten; Allein wer wird es reini-
 gen/ohne dich / und wen soll ich
 anders/ als dir dergleichen Wor-
 te zusprechen. Verzeihe mir auch
 die verborgene Fehle / und ver-
 scho

schone deines Knechts um frem-
der Missethat willen! (Ps. 18.)
Süßer Herr JESU/verschaf-
fe doch/das ich durch deine Liebe/
und das grosse Verlangen zu dir/
die beschwehrliche Bürde der
fleischlichen Begierlichkeiten/und
irdischen Lüste ablegen möge:
Hilff / das die Seele über das
Fleisch herrsche/ die heilige Ver-
nunfft die Seele: Deine Gna-
de meine Vernunfft regiere/ und
unterwirff mich äusserlich und
innerlich den Willen. Gib
das dich mein Herz preise / und
das dich meine Zunge / und alle
meine Gebeine rühmen: Erwei-
tere mein Gemüth / und erhebe
das Anschauen meines Herzens/
damit mein Geist durch eine jeh-
linge Gedancken deine ewige / ü-
ber alles bleibende Weisheit/ er-
reiche. Ach! ich bitte dich er-
löse mich von den Banden damit
ich gefesselt bin/das ich alles was
hienieden ist/ verlasse/ zu dir eyle

A 7 ich:

ich: zu dir allein halte ich mich/
auf dich allein mercke ich.

Das VI. Capit.

Von der Glückseligkeit einer
Seele / welche von diesem
irdischen Kercker aufge-
löset ist.

Nach seelig ist die Seele/die
Aus dem irdischen Ge-
fängniß erlediget / frey gegen
Himmel fährt / welche dich / al-
lerlieblichsten HErrn von Ange-
sicht zu Angesicht ansiehet. Sie
ist in Ruhe/und Sicherheit/nun
fürcht sie sich für keinen Feind /
für keinen Tod. Nun hat sie
dich gütigen HErrn/ den sie lan-
ge gesucht / und allezeit geliebet
hat. Nun ist sie zu den lobsingen-
de Choren der frommen versamlet/
singt zum Preis deiner Herr-
lichkeit / **HERR Jesu Christe/**
du grosser König/ Honigsüsse Lie-
der mit stetswährender Innig-
keit // für und für/und in alle E-
wigkeit

wigkeit. Sie werden truncken
 von den reichen Gütern deines
 Hauses / und du trenckest sie mit
 Wollust / als mit einem Strom.
 O glückselige Gesellschaft der
 Himmlischen Bürger ! und
 welch ein herrliches Jubelfest
 werden diejenigen halten / die so
 wieder zu dir kehren / aus der
 Mühseligkeit dieses Elendes / zu
 der anmutigen Zierde / und schö-
 nen Klarheit / und höchsten Lieb-
 lichkeit / da dich deine Mitbür-
 ger für und für anschauen. Da
 höret man nichts / was das Ge-
 müth betrüben könne! ach was für
 Gesänge / was Orgeln / was Lieder
 und Melodeyen werden all-
 dort unaufhörlich vernommen;
 da klingen die Orgeln von schö-
 nen Lobgesängen / die Engel sin-
 gen lieblich / da werden Lieder ü-
 ber Lieder von den Himmels-
 Gästen zu deinem Lob und Eh-
 ren angestimmt! Keine Bitter-
 keit / oder widergallende Rau-
 higkeit hat in deinem Reich eini-
 gen

gen Platz. Sintemahl weder ein böser Mensch da/ noch einige Bosheit. Da ist kein Feind/ kein Streit / noch einige Anreizung zu sündigen : Da ist kein Mangel ; keine Beschimpfung ; kein Zanck : keine Lästung : keine Beschuldigung : keine Furcht : keine Unruhe : keine Straffe : keine Verwirrung : keine Gewalt : keine Uneinigkeit ; Sondern da ist der höchste Friede : vollkommene Liebe : ewiges Jubel/ und Lobe Gottes : sichere Ruhe ohne Ende : ewige Freude in Gott dem heiligen Geist. O wie glückselig werde ich seyn / wenn ich die lieblichsten Lieder deiner Himmlischen Bürger/ die Honigfliessende Gedichte / zu Ehren der hochheiligen Dreyeinigkeit angestimmnet hören werde ! Aber noch weit Glückseliger / wenn ich selbst werde das hohe Lied von den anmuthigen Zions Liedern / dem Herrn Jesu Christo/ anstimmen und erklingen lassen.

Das

Das VII. Capit.

Von der Freude des Paradieses.

Lebendiges Leben / ewiges /
Ewig seeliges Leben : da
Freude ist ohne Trübsal ; Ruhe
ohne Arbeit : Würde ohne
Furcht : Güter ohne Verlieren :
Gesundheit ohne Schwachheit :
Ueberfluß ohne Abgang : Leben
ohne Tod : unzerstörliche Ewig-
keit / Seeligkeit ohn allen Unfall !
Hier ist alles Gut in vollkom-
mener Liebe : Da das Gesicht
von Angesicht zu Angesicht sie-
het : da vollkommene Wissen-
schaft aller Dinge / und durch
alles : wo die höchste Gütigkeit
der Gottheit gesehen : das er-
leuchtente Licht von Heiligen
geehrt : wo die gegenwärtige
Majestät Gottes geschauet :
und da mit dieser lebendigen un-
mangelhaften Speise sich der
anschauenden Seelen Gemühter
ersättigen. Sie sehen stets / und
verlan-

verlangen doch immer zu sehen; Ihr Verlangen ist ohne Verdruß: und ihre Sättigung ohne Eckel. Da ist die wahre Sonne der Gerechtigkeit / die mit ihrer wundersamen Klarheit alle erquicket: und folgbar alle Einwohner des Himmlischen Vaterlands beleuchtet / daß alldort das erleuchtete Liecht durch den Göttlichen Strahl scheine. Ein solcher Glanz / der allen Glanz unserer sichtbaren Sonne / und die Klarheit aller Sterne übertrifft. Sie halten sich an die unsterbliche Gottheit / und dadurch werden sie nach der Verheißung unsers Heylandes unvergänglich: Vater ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir seyn / die du mir gegeben hast / daß sie meine Herrlichkeit sehen / die du mir gegeben (Joh. 17. 24.) Und daß sie alle eins sind / daß gleich wie du Vater in mir / und ich in dir / sie auch in uns seyn.

Das

Das VIII. Cap.

Das Himmelreich ist das
allerseeligste Reich: Ein
Reich in welchem weder Tod/
noch Ende ist: darinne keine Zeit
auf die andere in Ewigkeit erfol-
get: da ist eitel Tag und keine
Nacht: und kein Tag vergehet
doch da: Hier wird der Christli-
che Krieger und Besieger mit
unaussprechlichen Gaben über-
häuffet.

Sein edles Haupt und
Cronen Bürd/
Auf ewig hier gezieret
wird.

Ach daß der fromme Gott/
mir geringsten Diener Christi/
meine Sünde vergebe / ach daß
er doch schaffete / daß ich die Last
des Fleisches ablegen solte / auf
daß ich in die ewige und seelige
Ruhe seines Hauses / mich zu
erfrischen/eingehen solte/so wolte
ich

ich den heiligsten Choren der Seeligen beywohnen / und neben andern heiligen Geisterlein Gottes Lob abwarten / und Gottes Angesicht anschauen : ich wolte mich für keinem Tod mehr fürchten / sondern mich der ewigen Unsterblichkeit und Unverwelcklichkeit erfreuen ! Da würde ich bey dem wohnen / der alles weiß / dadurch aller Unwissenheit los zu werden : Alles Irdische wolte ich verachten / und dieses Jamerthal mehr anzuschauen / oder dessen zu gedencen nicht einmahl würdig achten : Es ist in diesem Leben nichts als ein mühseliges Leben : ein Leben voller Bitterkeit / ein Leben darinnen lauter Bosheit herrschet / ein Leben das der Höllen dienet ; Ein Leben / welches nichts als böse Feuchtigkeiten auffschwellen : Viele Schmerzen abnehmend : die Hitze trucken : die Luft mit vielen Kranckheiten anfeuchtet. Die Speise

Speise blehet ihm den Leib / das
 Fasten kräncket ihn / Kurzweil
 und Schertz schwächet ihn :
 Kammer ängstet ihn : Si-
 cherheit machet ihn träg: Reich-
 thum blehet ihn auf : Armuth
 schlägt ihn zu Boden: Die Ju-
 gend erhebet ihn : Das Alter
 krümmet ihn den Rücken :
 Kranckheit macht ihn mürbe :
 Harm und Leid verzehret ihn :
 Der Teuffel stellet ihm nach :
 Die Welt heuchelt ihn : Die
 Seele wird verblendet : Der
 ganze Mensch zerrüttet : und
 auf dieses / und so vielerley Ubel
 folget der grimmige Tod : Die-
 ser macht der vergeblichen
 Welt Freude so gar das End/
 daß man / wo sie aufgehet nicht
 einmahl mehr gedencket / als wä-
 ren sie jemahls gewesen.

Das IX. Cap.

Wie GOTT / nach vielen
 Thränen die betrübtte See-
 len tröste.

Aber

Her / unser **G**ott / wie kön-
Anen wir dich gnugsam lo-
 ben : Wie können wir genugsam
 vor deine Wohlthaten dancken ?
 Indem du in diesem obgedach-
 tem unserm Elend / und Sterb-
 lichkeit / uns nicht unterläst zu
 trösten / sondern du suchest uns
 immer mit deiner wunderbah-
 ren Gnade heim. Siehe / **H**er /
 ich elender / mit vielen Thränen
 überhäuffter / bekümmertter / be-
 trübter Mensch : wenn ich das
 Ende meines Lebens fürchte :
 wenn ich meine Sünde bedencke :
 wenn ich mich für deinem Ge-
 richt entseze : wenn ich an die
 Stunde des Todes gedencke :
 wenn ich erschrecke für der Höl-
 len Marter : Ich weiß nicht /
 was du zu meinem Thun sagen
 wirst : weñ noch nicht weiß / was
 vor ein Ende ich nehme ; Gleich-
 wohl / wenn diß und anders in
 meinem Herzen bedencke / komst
 du mir / du gütiger **G**ott / mit
 deiner Güte zu Hülffe : Du
 tröstest

tröstest mich / und nimst mein
geängstes / und betrübtes Ge-
müth / wenn ich thränen vergiesse /
und heftlich seuffte / leite es in die
höchsten Berge / in deinen Burg-
garten / führest mich auf einer
grünen Aue / zum frischen Was-
ser / wo du mir einen Tisch mit
vielen köstlichen Trachten für
mir bereitest / welche meinen er-
müdeten Geist erfrischen / und
mein trauriges Herz erfreuen:
Als denn / wenn ich mich durch
diese köstlichen Bislein erqui-
cket / und meines vielfältigen S-
lendes vergessen / erhebe mich ü-
ber alle Höhe der Erden / und ru-
he in beständigen Frieden bey
dir / unserm GOTT.

Das X. Cap.

Von der Süßigkeit der Gött-
lichen Lieb.

Mein Gott / ich liebe dich:
Dich liebe ich: und jemehr
dich liebe / je mehr begehre dich zu
lieben.

lieben. Verleyhe mir/ **HERR**
 mein **GOTT**/du schönster unter
 den Menschenkindern/das mich
 nach dir verlangest / das dich
 herzlich liebe/ so viel in mir mög-
 lich/und billig soll. Du bist un-
 umschrenckt / darum willst du
 ohne Maas geliebet seyn / vor-
 nehmlich von uns / welche du so
 hoch geliebet : so gnädig gehei-
 let : vor welche du so hoch und
 grosse Dinge gethan. O liebe/
 mit welcher du allstets brennest /
 und nimmermehr erlöschest.
 Süßer Christe/gütigster **IESU**/
 selbständige Liebe / mein **GOTT**:
 erzünde doch mein ganzes Herz
 mit deinem Feuer : mit deiner
 Liebe/mit deiner Süßigkeit/ mit
 deiner Gütigkeit : mit deinem
 Verlangen / mit deiner Huld :
 mit deiner Lust / und völligen
 Freude : mit deiner Frömmig-
 keit/und Lieblichkeit : mit deiner
 Bollust und Begierde/die allein
 heilig und gut ist : die keusch und
 rein / so das ich ganz und gar
 mit

mit deiner süßen Liebe erfüllet/
ganz und gar mit der Flamme
deiner Liebe entglommen / dich
meinen süßen und schönsten
HERZEN von ganzem Her-
zen/von ganzer Seele / von al-
len meinen Kräften/ und nach
meinem äussersten Vermögen
Liebe / nebst vieler Herzens-
Kneue/ und Thränen-Quellen/
mit heiliger Ehrerbietung/ und
kündlicher Furcht. Damit ich
allenthalben nichts/ als dich in
meinem Herzen / in meinem
Mund und für meinen Augen
habe/dergestalt / daß keine un-
gebührliche / und fremde Liebe
bey mir Platz finde.

Das XI. Capit.

Von der Vorbereitung zu
der Beschaulichkeit unse-
rer Erlösung.

In allerschönster **IESU**
Christe / ich bitte dich
durch diejenige heilige Blut-
B
vera

vergiessung deines kostbaren
Blutes / wodurch wir erlöset
sind / gib mir rechte Hergens-
Neue / und tieffe Thränen-
Quellen : besonders wann mein
Gebet zu dir bringe / und russe :
wenn ich dir lobsing / wenn das
Geheimniß unserer Erlösung
als ein offenbahres Merckmahl
deiner grossen Güte und Barm-
herzigkeit betrachte / wenn ich
Unwürdiger vor deinem Altar
stehe / und dir das wunderbahre
und himmlische Danckopffer
mit aller Ehrerbietung / und
Andacht bringe / dasjenige Opf-
fer / welches du / unbefleckter ho-
her Priester / zu Erinnerung
deiner grossen Liebe / und zum
Gedächtniß deines Leidens und
Sterbens für unsere Seelig-
keit / zum täglichen Errinnern
unserer Gebrechlichkeit einge-
setzet hast. Mein Gemüth
müsse über solche grosse Ge-
heimniß bey der Annehmlichkeit
deiner Gegenwart gestärcket
sey.

werden: es empfinde / daß du
 bey ihr seyst: es erfreue sich in
 deiner Gegenwart: du stets
 leuchtendes Feuer / du stets
 brennende Liebe / süßer Christe /
 gütiger HERR JESU / du
 ewiges Licht / du Brod des Le-
 bens / das uns erquicket / und
 doch niemahls an sich abnimmt:
 Du wirst täglich genossen / und
 bleibest doch allezeit unverfehrt.
 Erscheine mir / entzünde mich /
 erleuchte / und heilige dein Ge-
 fäß; reinige es von aller Bos-
 heit: fülle es mit deiner Gna-
 de / und behalte es voll / damit
 ich die Speise deines Fleisches
 zu meiner Seelen Heyl / und
 Seeligkeit genieße. Und also /
 da von dir esse / zugleich das Le-
 ben aus dir habe / durch dich le-
 be / zu dir komme / und in
 dir vollkommene Ruhe
 erlange.



Das XII. Capit.

Von der innwendigen
Freude.

Süßigkeit der Liebe / **D**
Liebe der Süßigkeit /
mein Leib soll deiner genieß-
sen / und mein ganz Einge-
weyd werde mit dem süßem
Tranck deiner Liebe erfüllet /
daß meine Seele einen schön-
nen Syrup herfür bringe.
Du mein **GOTT** / du wahre
Liebe / du süßes Honig / du
Schnee weisse Milch / du bist
eine Speise der Erwachse-
nen / gib daß ich wachse und
zunehme / in Dir / daß ich mit
meinem Mund deiner genieß-
sen werde. Du bist mein Le-
ben / dadurch ich lebe / meine
Hoffnung / deren ich anhan-
ge / meine Ehre / nach der al-
lein zu streben beflissen. Leite
du mein Herz / regtere mein
Gemüth / richte meinen Ver-
stand / erwecke meine Liebe /
erhe

erhebe meinen Muth / und
ziehe das Verlangen meines
Durstigen Geistes nach den
Flüssen die in der Höhe sind.
Hilff / daß ich des Fleisches
Unruhe stille : Laß die Ein-
bildung der Erden / des Was-
fers / Luft / und Feuers nicht
in mir herrschen : Tilge die
Träume / und eingebildete
Offenbarung / es schweige
alle Zunge / alles Zeichen / und
was vergänglich ist. Die
Seele selbst halte an sich / sie
gehe von sich / an nichts / als
an dich mein GOTT geden-
ckend ; Sintemahl du al-
leine ganz und gar meine
Hoffnung und Zuversicht bist.
Dann in dir / mein Gott /
und unserm HERRN JESU
Christo / dem allerholdseelig-
sten / gütigsten / freund-
ligsten HERRN ist eines je-
den unter uns so wohl in

Stücken / als Blut / und
 Fleisch. Darum wo mein
 Theil regiert / da glaube
 auch zu regieren ; wo mein
 Blut herrschet / da hoffe ich
 auch zu herrschen : wo mein
 Fleisch geehret wird / da bin
 ich gewiß auch einst geeh-
 ret zu werden : Ob ich
 wol ein Sünder bin / den-
 noch zweiffle nicht / daß
 mir Gnade widerfahre : und
 solt mich schon die Sünde
 daran hindern / so erfordert
 es doch mein Wesen : Und
 ob schon meine eigene Sün-
 de mich ausschließen / so hin-
 dert mich doch die Gemein-
 schafft der Natur nicht.

Das XIII. Cap.

Daß das Wort / so Fleisch
 worden / dieses auch unse-
 re Hoffnung ist.

So Feindselig ist unser
 Herr nicht / daß er sein
 Fleisch

Fleisch / seine Gliedmaß / und
 seine Glieder nicht liebe. Zwar
 ich hätte wohl können verzweif-
 feln / wegen meiner so vielen
 Sünden und Laster / und
 Schuld und unendlichen Nach-
 lässigkeiten / die ich vollbracht /
 und täglich noch unaufhörlich
 thue / in Herzen / mit dem Mund
 und Wercken / auch viel andre
 Weise / wie menschliche
 Schwachheit sündigen kan:
 Wo nicht dein Wort / mein
 GOTT / Fleisch worden / und
 in uns wohnete. Allein nun
 darff ich nicht mehr zweiffeln /
 dann / dein Sohn / dir unterthä-
 nig und gehorsam worden bis
 zum Tod / bis zum Tod des Creu-
 zes / und hat die Handschrift
 unserer Sünden ausgetilget / an
 das Creuz geheftet / und also die
 Sünde un den Tod gecreuziget.
 In JESU aber ermun-
 tere mich ganz sicher / weil
 er siset zur Rechten
 B 4 Hand

Hand GOTTES / und
 vertritt uns : in welchem
 wir auferstanden und leben/
 nunmehr gen Himmel steigen/
 und unter den Himmlischen
 sitzen. Dir sey Lob / dir sey
 Ehre und Ruhm / und Danck
 in Ewigkeit.

Das XIV. Capit.

Je mehr man an Gott ge-
 dencket./je süßter ist Er.

Wommer HERR/der du
 uns also geliebet / und ge-
 rechtfertiget und erhaben
 hast : Frommer GOTT / wie
 lieblich ist dein Gedächtniß :
 Je mehr ich an dich gedencke/
 je lieblicher und süßter bist du
 mir. Dahero erfreuen mich
 deine Güter trefflich / wenn sie
 nur im Gemüth anschauet / und
 in herrlicher Liebe in dieser mei-
 ner Pilgerschafft / nach meinem
 wenige Vermöge/nur begreiffe.
 Inzwischen so lang ich in diesen
 zer

zerbrechlichen Gliedern stehe /
 verlange nichts als deine wun-
 derbahre Liebe und Schönheit
 zu beschauen. Denn ich bin mit
 den Pfeilen der Liebe verwun-
 det / und brenne für Verlangen
 nach dir / wolte dich gar zu ger-
 ne anschauen / und stets bey dir
 seyn. Darum will ich auf mei-
 ner Hut stehen / und will mit
 swackern Augen im Geist dir
 lobsingen / lobsingen mit meinem
 Gemüth / und dich meinen
 Schöpffer und Erlöser von al-
 len meinen Kräfte loben und
 preisen. Mein Gemüth soll
 durch den Himmel dringen /
 und mit meinem Verlangen
 werde ich bey dir seyn / das ich
 zwar mit dem Leibe in diesem
 Jammerthal; doch mit Gedan-
 cken / mit Begierden / mit sehn-
 lichen Verlangen allzeit da-
 selbst bleibe / wo du mein er-
 wünschter / unvergleichlicher /
 und höchstangenehmer Schatz
 bist.

B 5

Aber

Aber siehe da / du mein gütiger barmherziger GOTT / in dem ich die Herrlichkeit deiner unermesslichen Güte/und Wohlthaten betrachten will/ ist mein Herz zu enge dazu / denn deine Herrlichkeit übertrifft alle menschliche Sinne / wie auch deine Lieblichkeit / deine Kraft / deine Ehre / deine Macht / deine Majestät / und Herzlichkeit / und deine grosse Liebe : O wie ist die Klarheit deiner Herrlichkeit so unermesslich : wie ist die Brunst deiner unendlichen Liebe so unaussprechlich / da du diejenigen / die du aus nichts geschaffen hast zu Kindern aufnimmst / und mit dir vereinigest.

Das XV. Cap.

Um Christi Willen muß man allerhand Trübsalen in diesem Leben begehren.

Meine Seele / wenn wir müsten alle Tage Marter und

und Pein erdulden / damit wir
 nur Christum in seiner Ehre
 sehen könten : und seinen Heili-
 gen zugesellet zu werden ; wäre
 es denn nicht billig / daß wir al-
 les/was beschwerlich ist/ darü-
 ber leyden sollten / damit wir al-
 lein solches grosses Gut über-
 kommen / und so grosser Ehre
 und Herrlichkeit möchten theil-
 haftig werden. Dahero lasse
 es seyn / daß uns die Teuffel
 nachstellen / sie mögen ihre List
 an uns versuchen / fasten und
 hungern unsern Leib peinigen/
 harte Kleider mögen unser
 Fleisch drücken/Arbeit mag uns
 beschweren / Wachen mag uns
 ausdürren/es mögen uns einige
 beschuldigen/ andere verunru-
 higen / Kälte und Frost mag
 mich krumm machen/mein Ge-
 wissen mag mich anklagen/Hit-
 ze mag mich brennen / das
 Haupt thue mir wehe/die Brust
 mag hizen / der Magen mag
 sich aufblehen / das Angesicht
 B 6 mag

mag verblaffen / der ganze Leib
 abnehmen / und siech werden/
 mein Leben mag sich mit
 schmercken : meine Jahre mit
 seuffzen enden : Meine Gebeir-
 ne mögen vermodern / und in
 mir auffschwellen / wenn nur in
 den Tag der Nothruhe / damit
 ich zu dem / im Himmel versam-
 melten Volck / gebracht werde.
 Was wird vor eine Ehre für die
 Gerechten : vor eine grosse
 Freude für die Heiligen seyn /
 wenn eines jeden Antlitz wie der
 Sonnen glänzet : da der H^{er}z
 sein Volck in seines Vaters
 Reich / ordentlich nacheinander
 darstellen / und einen jeden nach
 seinem Verdienst abzahlen /
 für irdische himmlische / für
 zeitliche ewige / vor kleinere
 grosse Güter austheilen wird.
 In Wahrheit / daß wird ein
 Hauffen vieler Glückseligkei-
 ten seyn / wenn der H^{er}z seine
 Heiligen einführen / in die
 Herrlichkeit seines himmlischen
 Va-

Vaters / und sie niedersesen
wird in die himmlische Woh-
nung/ daß Er sey **G D S**
und Alles in Allen.

Das XVI. Cap.

Wie das Himmelreich zu
erlangen.

S Glückselige Ergößlich-
keit / und ergößliche
Glückseligkeit die Heiligen
Gottes anzuschauen: bey den
Heiligen zu seyn / und selbst ein
Heiliger zu seyn. **G**ott zu
sehen / und **G D S** in ewige
Ewigkeit zu haben. Dis laßt
uns fleißig bedenccken/ darnach
laßt uns höchlich verlangen/
damit wir bey Zeiten zu ihnen
gelangen können. Fragst du
wie nach solches geschehen kön-
ne ? welche die Mittel und
Wege darzu? Höre/die Sache
stehet in der Gewalt des/ der es
thut ; Das Himmel- Reich a-
ber leydet Gewalt. Das Him-

melreich suchet keine andere
 Bezahlung/ als dich selbst;
 denn es gilt eben so viel/ als du:
 Gib dich dafür/ so wirst du das-
 selbe besitzen: was sorgest du für
 die Zahlung: Christus hat
 sich selbst für dich gegeben/
 daß er dich zum Reich G^ots
 mache. So thue du
 auch mit dir. Gib dich hin/
 daß du sein Reich seyst/ und
 laß die Sünde nicht herr-
 schen in deinem sterblichen
 Leibe / sondern laß den Geist
 herrschen / das Leben zu er-
 halten.

Das XVII. Capit.

Was das Paradeiß seye /
 und was es mit sich führe.

Meine Seele / laß uns zu
 der himmlischen Stadt
 wiederkehren / in welcher wir zu
 Bürgern und Einwohnern ge-
 ordnet und geschrieben sind.
 Gleichwie wir nun Mitbürger
 der

der Heiligen / Hausgenossen
 Gottes / Erben Gottes / und
 Mit-Erben Christi seyd / so las-
 set uns erwegen die ungemeyn
 grosse Seeligkeit dieser unse-
 rer Stadt / so viel uns immer
 möglich ist. Last uns dervon
 mit dem Propheten sagen :
 Wie herrliche Dinge wer-
 den in dir geprediget / Du
 Stadt Gottes. Alle die
 in dir wohnen / sind frölich und
 guter Dinge / denn aller Men-
 schen Göttliche Freude ist auff
 dich gegründet / in dir ist kein
 Alter / noch des Alters Be-
 schwerlichkeit : in dir ist kein
 Gebrechlicher / noch Hincen-
 der / noch Bucklichter / noch Un-
 gestalter / da seyn allein voll-
 kommene Leuthe / vollkomme-
 nen Alters / durch die Fülle
 Christi. Was ist doch glück-
 seliger als dieses Leben ? da ist
 keine Furcht der Armuth / keine
 Kranck- und Schwachheit / da
 niemand beleidiget wird / nie-
 mand

mand zürnet / niemand den andern nendet. Da brennet keine Begierde / da sehnet man sich nach keiner Speise / man trachtet da nach keiner Gewalt noch Ehre. Da fürcht man sich für keinem Teuffel / da gilt keine Hinderlist der bösen Geister / da schrecket niemand die Hölle / da ist weder Leibs noch Seelen Tod. Sondern ein unsterblich herrlich liebliches Leben : Da wird alles Böse auffhören / da wird nie einige Uneinigkeit / sondern eitel Einigkeit / und Gutes zu hören seyn. Denn alle Heiligen werden einig seyn. Da ist eitel Friede und Freude / da ist alles still und ruhig / da glänzet ein immerwährender Glantz / nicht etwann als wie die Sonne ihund ihre Strahlen wirfft ; sondern wie weit glückseliger / also heller / denn diese Stadt / wie man lieset / bedarff keiner Sonne / nochmonds / sondern der H^{er}z / der Allmächtige wird sie erleuchten /

ten/und das Land ist ihr Licht
 und Leuchte. Da werden die
 Heiligen leuchten/ und sünckern
 wie die Sterne/ in alle Ewigk.
 und wie die Klarheit des Himmels
 die viel Menschen von der Ge-
 rechtigkeit unterrichtet haben.
 Darum wird allda keine Nacht/
 keine Finsternuß/kein Gewölck/
 keine Kälte/noch Hitze seyn; son-
 dern es wird alles so fein gemin-
 dert seyn/als zuvor kein Aug ge-
 sehen/kein Ohr gehört/ desglei-
 chen in keines Menschen Her-
 zen/als allein derjenigen kom-
 men ist / die solcher Freud und
 Herrlichkeit zu geniessen ver-
 ordnet / und deren Namen im
 Buch des Lebens eingeschrieben
 sind. Aber diß alles übertrifft
 noch mehr/ daß wir werden den
 lieben Engeln und Erz-En-
 geln / und allen Himmlischen
 Kräfte[n] zugesellet werden / da
 wir werden anschauen die lie-
 ben Patriarchen und Prophe-
 ten / da wir werden sehen die
 heiligen Apostel und aller Hei-
 ligen

ligen Gottes/ und unsere liebe Eltern. Das mag eine grosse Freude seyn! Aber noch viel freudiger wird das seyn / daß wir GOTTES Angesicht/ das unbegreifliche Liecht gegenwärtig anschauen werden; Es wird je eine überaus grosse Herrlichkeit seyn / wenn wir GOTT an ihn selbst sehen / ja nicht allein sehen / sondern ihn auch in uns haben/und ewiglich beyseyn werden.

Das XVIII. Capit.

Der Mensch kan GOTT nichts wieder vergelten/ auffser daß er Ihn liebet.

Die menschliche Seele / welche nach dem Ebenbild GOTTES erschaffen / hat an ihr diese Arth von GOTT/ daß sie erinnert wird/ allstets es mit GOTT zu halten/ oder da sie von ihm durch ihre böse Begierde abgewichen / daß sie wie

Wieder zu ihm treten soll. Und dahero kan sie nicht mit auf die Barmherzigkeit GOTTES vertrauen/und Vergebung erlangen/ um sich wieder zu erholen/ sondern mag auch sich wiederum mit GOTT durch sein Wort verloben / mit GOTT einen Bund machen/ und durch die Liebe mit dem Könige aller Engel Freundschaft aufrichten. Das alles thut die Liebe/ so sich die Seele GOTT nach ihrem Willen gleichförmig aufführet / weil sie ihm gleich / so viel ihre erste Natur und Arth betrifft/ist/ so sie den liebet / der sie zuvor geliebet hat. Denn unter allen Bewegungen und Würckungen der Seelen / ist allein die Liebe / damit sich die Creatur / wiewol nicht gänzlich / doch einiger massen / mit dem Schöpffer vergleichet/und ihm zu Danck thun kan. Wenn die Liebe komit / so fasset sie in sich / und nimmt alle andere Affecten

Affecten und Würckungen gefangen. Die Liebe ist an ihr selbst vollkommen / ist GOTT an ihr selbst / und durch sie selbst gefällig : Er ist der Verdienstr : Er ist der Lohn / die Bezahlung / die Ursach die Frucht und der Nutz der Liebe. Denn durch die Liebe werden wir GOTT vereiniget : die Liebe macht / daß man zugleich eines Willens ist / und eins wie das andere begehret. Die Liebe Gottes macht erstlich die Menschen sittsam / darnach lehret sie alles / was der Mensch hat / also betrachten / als hätte ers nicht : Noch weiter lehret sie die Menschen mit Neuen ansehen / das was oben über uns / und in uns ist. Durch die Liebe vollbringt man in diesem Leben erstlich was ehrlich ist / alsdenn veracht man auch durch die Liebe / die Ehre und Herrlichkeit dieser Welt : forderst siehet man die Heimlichkeiten des grossen GOTTES.

Das

Das XIX. Capit.

Was **GOTT** von uns
verlange/ das Ihm ange-
nehm sey.

GOTT der **VATTER** ist
die Liebe / **GOTT** der
Sohn ist die Liebe / der heilige
Geist ist die Liebe des Vatters
und des Sohnes. Diese heili-
ge Liebe verlanget ein Gleich-
mässiges von uns / nichts an-
ders / als die Gegenliebe / da-
durch wir ihm als durch eine
Blutsfreundschaft und Ver-
wandniß zugesellet werden.
Der vor sich selbst **GOTT** liebet/
der tritt zu ihm mit aller Freu-
digkeit / spricht ihm liebe reich zu/
ohne alle Furcht / getrost / und
sicher. Der die Liebe nicht hat/
lebet vergeblich / der aber die
Liebe hat / der hat seine Augen
zu **GOTT** gericht / denn er lie-
bet nach dem er Verlangent
hat / von dem er sinnet und
trachtet / indem er sich erlusti-
get/

get/ indem er sich weydet / satt
 und fett wird. Ein Mensch/
 der solche Liebes-Andacht hegt/
 singet und lieset also fürsichtig/
 als wenn Gott selbst für seinen
 Augen gegenwärtig stünde /
 wie er denn warhafftig zu gegen
 ist. Er betet also / als stünde
 er für dem Angesicht Göttli-
 cher Majestät / für dem hohen
 Thron GOTTES / da tau-
 sendmahl tausend GOTT die-
 nen (Dan. 7.) und zehen mahl
 hundert tausend stehen für ihm.
 Die Liebe wecket die schläfferige
 Seele auf/sie ermahnet und er-
 weicht sie / sie verwundet ihr
 Herz / sie erleuchtet das Finste-
 re/schleust auf das Verschlusse-
 ne / erwärmet das Erkalte/sie
 lindert das verbitterte zornige
 und unbändige Gemüth: Sie
 vertreibet die Laster / dämpffet
 die fleischlichen Begierden / bes-
 fert die Sitten / erneuert / und
 ändert den Geist/zämet die ar-
 gen Bewegungen und leichtsin-
 nige

nige Werke der schlüpffrigen
Jugend ; diß alles würcket die
Liebe / wo sie vorhanden ist / al-
lein so bald sie weg ist / so lieget
die Seele so allda schwachtig
und ohnmächtig / als wenn du
einen siedenden Topff von dem
Feuer weggiehst.

Das XX. Capit.

Von einer Gottliebenden
Seelen Vertrauen.

Es ist ein trefflich Ding
zum die Liebe / dadurch die
Seele von ihr selbst getrost für
Gott tritt / beständig an Gott
hänget / mit Gott sich freund-
lich unterredet / und ihn in allen
Sachen zu Rath zieht. Die
Seele / die Gott liebet / kan
sonst nichts anders dencken /
nichts anders reden / sie veracht
sonst alles / und hat einen Eckel
darob. Alles / nach was sie
trachtet / was sie redet / das rie-
chet nach der Liebe / so gar hat
sie

sie die Liebe GOTTES ein-
 genommen. Wer GOTT
 erkennen will/der liebet ihn;
 Wer GOTT nicht liebet/der
 schicket sich vergeblich zum
 Lesen / zum Beschauen/zum
 Predigen/ zum Beten. Die
 Liebe GOTTES ist die Mutter/
 welche die Liebe der Seelen
 gebiëret / und macht daß die
 Seele Achtung hat. GOTT
 liebet / auf daß er geliebet wer-
 de. Wenn er jemand liebt / so
 thut ers einig und allein/ damit
 er wieder geliebet werde / denn
 er weiß / daß die selig sind/
 die GOTT lieben. Die
 Seele / welche GOTT liebet/
 übergibt alle ihre Regungen/
 und bestleißigt sich allein auf die
 Liebe / damit sie der Liebe mit
 Gegenliebe gnug thun könne.
 Und wenn sie sich dann gar in
 der Liebe ausgegossen / ob sie
 wohl gegen die Brunnquell der
 Liebe nicht zu vergleichen und
 die Liebhaberinne/und der Lieb-
 haber/

haber/ die Seele und GOTT/
 der Schöpffer und das Ge-
 schöpff / es einander nicht gleich
 thun; Dennoch/ wenn die See-
 le GOTT von gangem Her-
 zen liebet/ so mangelt ihr nichts/
 weil das Herz gar da ist. Die
 Seele / die GOTT liebet/ soll
 sich nicht fürchten: Diejenige
 welche nicht liebet / mag sich
 fürchten. Die GOTT lieben-
 de Seele seuffzet zu GOTT / sie
 sehnet sich nach GOTT / und
 gedencet ihres eigenen Ver-
 dienstes nicht! Sie schleußt
 GOTT das Majestätische
 Auge zu / und eröffnet das
 holdseelige Aug: Sie erlanget
 das Heyl / und fährt getrost
 darinnen fort. Durch die Lie-
 be weicht / und tritt die Seele
 ab/ von den leiblichen Sinnen/
 da sie von ihr selbst nichts füh-
 let/ indem sie GOTT empfindet.
 Das geschieht / wenn das Ge-
 müth durch unaussprechliche
 Süßigkeit Gottes gereizet/
 sich

sich ihm selber stillt / ja wenn es
 also gleich von ihm selbst ent-
 zückt und verrückt würde / da-
 mit ers zu seiner Ergözung ge-
 niessen könne. Nichts liebli-
 chers wäre / als wenn es allzeit
 so bestünde. Die Liebe machet
 Freundschaft mit **GOTT** /
 die Freundschaft verursacht
 eine heilige Kühnheit / die
 Kühnheit erwecket einen Ge-
 schmack / der Geschmack leitet
 zum Hunger / und einen sehnli-
 chen Verlangen nach **GOTT**.
 Die Seele / die die Liebe **GOT-**
 tes berührt / kan außser diesem
 sonst nichts gedencken / nichts
 wünschen / noch begehren / son-
 dern sie seuffzet ohne Unterlaß
 und schreyet : Wie der Hirsch
 schreyet nach frischem Wasser /
 also schreyet meine Seele

GOTT zu dir. (Ps.

41.)



Das

Das XXI. Cap.

Was GOTT um des
Menschen willen gethan.

AUS grosser Liebe ist
GOTT zu uns Men-
schen und unter uns Menschen
kommen / und ist Mensch wor-
den. Aus grosser Liebe ist der
unsichtbare Gott seinen ar-
men Knechten gleich worden.
Aus grosser Liebe ist er wegen
unserer Missethat / und um un-
serer Bunden verwundet wor-
den. Alle schwache und sündi-
ge Menschen haben eine bestän-
dige Ruhe / und sichere Stille
in den Bunden unsers Erlö-
fers. Hier wohne ich ohne
Sorge / denn ich sehe durch seine
Bunden in sein innerliches.
Alles was mir fehlet /
das entlehne ich aus
den geöffneten Sei-
ten meines HERRN.
Sintemahl daraus die Barm-

herzigkeit flüßet / und es sind
 Quellē genug/ daraus es flüsse.
 Durch die Wunden seines Leibs
 sehe ich in sein verborgenes
 Herz / darinnen betrachte ich
 das Geheimniß seiner Gütig-
 keit / mir stehet die heylliche
 Barmherzigkeit unsers Göt-
 tes darinnen offen/durch welche
 uns der Ausgang aus der Hö-
 he besuchet. Die Wunden
 des HERRN IESU Chri-
 sti sind voller Barmher-
 zigkeit/voller Güte/vol-
 ler Süßigkeit und Liebe.
 Sie haben seine Hände und
 Füße durchstochen / und seine
 Seiten mit einem Speer eröff-
 net ; durch diese Rixe kan ich
 kosten / wie süß der HERR mein
 GOTT sey. Denn er ist war-
 hafftig / lieblich / sittsam/ und
 von grosser Erbarmung / gegen
 alle/die ihn in der Wahrheit an-
 ruffen / ihn suchen und lieben.

Wie

Wir haben eine gnugsame Erlösung an den Wunden JESU Christi / unsers Seeligmachers. Da ist völlige Gnade und Vollkommenheit aller Tugenden.

Das XXII. Cap.

Erinnerung der Wunden JESU Christi.

Wenn irgend ein böser Gedanke in meiner Seele entsteht / so hab ich zu den Wunden Christi Zuflucht. Wenn mich mein Fleisch beschwehret / und unterdrücket / so stehe ich / so bald die Wunden meines HERRN betrachte / wieder auf. Wenn mir der Satan nachstelllet / so fliehe ich zu der innerlichen herglichen Barmherzigkeit meines HERRN / so bald fleugt der Satan. Wenn die Brunst der Wollust meine

Gliedmassen entzündet / so lö-
sche selbige durch die Betrach-
tung der Wunden unsers
HERRN des Sohnes Got-
tes wieder aus. In allen
Widerwärtigkeiten fin-
de ich keine stärkeren und
kräftigere Arzney / als
die Wunden Christi. In
diesen ruhe ich ohne
Furcht / und ganz sicher.
Christus ist für uns ge-
storben. Der Tod hat
nichts so bitteres / das der
Tod Christi nit heile. Alle
meine Hoffnung und Zu-
versicht ist auf den Tod
meines HERRN gerichtet.
Sein Tod ist mein Verdienst /
meine Zuflucht / mein Heyl /
Leben und Auferstehung.
Mein Verdienst ist al-
lein

lein die Erbarmung des
HERRN. So lang dieser
HERR der Barmherzigkeit
mich nicht verläßt / so hab
ich gute Wercke und Verdienst
genug an ihm. Und so des
HERRN Güte groß ist / so habe ich
Verdienst genug an der Güte
des HERRN. Je mäch-
tiger er ist zu seligen / je
sicherer bin ich.

Das XXIII. Cap.

Die Erinnerung der Wun-
den Christi sind
Die kräftigste Arzney bey
allen Unglücks Wind.

Ich bin ein grosser Sün-
der und bin mir Missetha-
ten bewußt / doch verzweiffle ich
nicht / denn wo die Sünde
mächtig ist / da ist die Gnade
Gottes noch mächtiger. Wer
an Vergebung seiner Sünden
zweyffelt / der läugnet / wie
E 4 GOTT

GOTT gnädig und barmherzig
 sey ; der thut aber GOTT gro-
 ße Gewalt und Unrecht / der an
 seiner Barmherzigkeit ver-
 zweiffelt. So viel an ihm ist/
 eugnet er / daß GOTT die
 Menschen liebe / und daß er
 warhafftig und allmächtig ist:
 Gleichwol stehet meine ganze
 Hoffnung darinnen / daß mich
 GOTT aus lauter Liebe / zu
 einem Kinde angenommen / daß
 seine Verheissungen warhafftig
 sind / und daß er die Macht zu
 erlösen hat.

Darum so mögen meine Ge-
 dancken immer murren und sa-
 gen : wer bist du doch ? was
 hastu vor Ehre ? oder durch
 was Verdienst willst du die Erlö-
 sung erlangen ? Ich will
 Darauf getrost antwor-
 ten : ich weiß an wen ich
 geglaubet hab ; denn er
 hat mich aus grosser Lie-
 be

be zum Kind angenom-
men / der da warhafftig
ist in seinem Zusagen /
der da mächtig ist seine Ver-
heißung zu erfüllen / der
thun kan was er will ;
darum kan mich meine
vielsfaltige Sünden gar
nicht erschrecken lassen/
wenn ich mit an den Tod
meines HErrn gedencke/
denn meine Sünde kön-
nen über ihn nicht siegē.
Die Nägel und der Speer
schreyen und ruffen / und ver-
kündigen mir / daß ich Christo/
wenn ich ihn nur herzlich liebe/
warhafftig versöhnet bin. Der
Hauptmann hat mir des
HErrn Christi Seite mit dem
Speer eröffnet / und da bin ich
hinein gekrochen / da ruhe ich
sicher. Wer sich fürcht / der
S s liebet/

liebet den HErrn Christum
 nicht/ denn die Liebe verjaget
 alle Furcht. (1. Joh. 4.) Kei-
 ne mächtigere und kräftigere
 Arzney ist wider die Wollust/
 als der Tod meines Erlösers.
 Er breitet seine Armen aus am
 Creuz / und stretchet seine Hän-
 de aus die Sünder in seinen
 Arm zu fassen. In den Ar-
 men meines Seeligma-
 chers / will ich leben und
 sterben! Da will ich sicher
 singen: Ich preise dich HErr/
 mein Gott / denn du hast dich
 meiner angenommen / und hast
 meine Feinde sich nicht über
 mich freuen lassen. Unser
 Erlöser und Seeligmacher / hat
 in seinem Abschied sein Haupt
 geneiget / daß seine Lieben küsse;
 So oft aber küssen wir sein
 heiliges Haupt / so oft wir
 in seiner Liebe ent-
 brennen.

Das

Das XXIV. Capit.

Wie sich die Seele in der
Liebe Christi ermuntern
soll.

Wie jede Seele / die du mit
dem Ebenbild Gottes
bist gezieret / die du bist
durch Christi Blut erlöset:
die du ihm bist durch den
Glauben vermählet: die du
die Morgengab von dem
Heiligen Geist empfangen:
bist gezieret mit Tugenden/
und den Heiligen Engeln
zugeselet. Liebe den / der
dich so sehr geliebet hat.
Mercke auf ihn / der auf dich
mercket; Suche ihn/weil er
dich suchet. Liebe deinen
Liebhaber der dich herzlich
liebet: der dir mit seiner Lie-
be zuvor gekommen ist: der
deine Gegenliebe verursa-
chet. Er ist das Ver-
dienst/unser Lohn/unser
G 6 Frucht

Frucht / unser Nutz / und
Das Ende unserer See-
ligkeit. Sey sorgfältig mit
Den Sorgfältigen / ruhe mit
Den Ruhenden / sey rein mit
Den Reinen / heilig mit den
Heiligen / wie du GOTT
erscheinst / also erscheinet er
dir wieder / gnädig / freund-
lich / gedultig und von grosse
Güte : Er will holdseelige /
mildsame / sanftmüthige / de-
müthige barmherzige See-
len haben. Liebe den / der
dich aus der Gruben des
Elends / und aus dem
Schlamm der Dürffrigkeit
geführt hat. Erwehle die-
sen zum Freunde vor allen
Freunden / der dir / wenn dir
alles wird genommen seyn /
allein bleiben wird. Am
Tage deiner Begräbnis /
wann alle deine Freunde
von dir weichen werden /
wird er dich doch nicht ver-
lassen /

lassen/sondern wird dich wi-
der die hungertig brüllende
Löwen / die nach der Speise
verlangen / schützen. Er wird
dich durch ein unbekandt
Land führen / und wird dich
auf die Gassen des Himmlis-
chen Zions bringen: Er wird
dich unter die Engel / für dem
Angesicht seiner Herrlich-
keit setzen: da du den Engli-
schen Lobgesang hören wirst:
Heilig/heilig/heilig ist unser
GOTT / der HERR Ze-
baoth/ alle Lande sind seiner
Ehren voll. Da erschallet
der Freuden=Klang / die
Stimme des Frohlockens
und aller Seeligkeit: Die
Dancksagung / und die Lob-
Rede/ mit dem ewigen Hal-
leluja! Da ist überhäuffte
Seeligkeit / überschwenkli-
che Herrlichkeit/überflüssige
Wonne / und Freude/ und
alles Gutes. O du liebe
Seele/seuffze/und sehne dich

¶ 7 allezeit

allezeit nach dieser Himmlischen Stadt und Wohnung / davon so herrliche Dinge geprediget werden / Darinn eitel Freud und Wonne ist. Durch die Liebe kanstu hinauff steigen / der Liebe ist nichts zu schwer noch unmöglich. Die Seele / die GOTT liebet / steigt oftmals hinauff / und laufft durch die Gassen des Himmlischen Jerusalems / besuchet die Patriarchen / und die Propheten / begrüßet die lieben Apostel / verwundert sich über die Heerscharen der Heiligen Märtyrer und Gottes-Bekenner ; Beschauet das Chor der lieben / reinen / keuschen Jungfrauen / schaffst im Himmel. Himmel und Erde und alles was darinnen ist / höret nicht auff mich zu ermahnen zur Liebe Gottes meines HERN.

Das

Das XXV. Capit.

Daß die Seele durch nichts/
als durch das höchste Gut
sich begnügen läßt.

Wenn menschliches Herz/
das sich nicht nach der E-
wigkeit sehnet / und nicht sein
ganzes Vorsehen dahin gericht
hat / das Herz keinmahl ruhig
sehn / sondern ist allstets wan-
delbar / fället auf eins in das an-
der / suchet Ruhe / da keine
zu finden ist. Es kan aber in
diesen wanckelnden und ver-
gänglichen Dingen / darinnen
seine Gedancken gefangen lie-
gen / keine wahre beständige
Ruhe finden. Denn es ist so
edel / und so würdig / daß kein
Gutes / ohne das Höchste Gut /
ihm genug thun kan : Es ist so
frey / daß es zum Bösen nicht
kan gezwungen werden / son-
dern eines jeden Menschen
freyer Wille ist seine Ver-
dam-

Dammuß Ursach / oder durch
 den Willen nach der Seelig-
 keit trachten; Darum kan
 man Gott nichts angenehmers
 opffern als den guten Willen.
 Der gute Will / und Vorsatz
 bringet Gott zu uns / und uns
 zu Gott. Durch einen guten
 Willen und Vorsatz lieben wir
 Gott / erwählen ihn / lauffen zu
 ihm / kommen zu ihm / und besi-
 zen ihn. O du guter Wille /
 dadurch wir wieder zu dem E-
 benbild Gottes gebracht wer-
 den / und werden ihm gleichfö-
 mig: Also angenehm ist Gott
 der gute Wille / daß er in dem
 Herzen nicht wohnen will / dar-
 innen kein guter Will ist. Der
 gut Wille im Herzen locket die
 hohe Majestät / die ganze Heil.
 Dreyfaltigkeit zu sich / denn die
 Weißheit erleucht / und bringet
 einen solchen Menschen zum
 Erkänntuß der Wahrheit: Die
 Liebe entzündet das Herz /
 daß es nach dē Gütern Ver-
 lan-

langen trage : die väterliche
Gegenwart bewahret darin-
nen/was sie gewürcket hat / auf
daß es nicht untergehe.

Das XXVI. Capit.

Was das Erkenntniß der
Warheit sey.

Was ist das Erkenntniß der
Warheit? Erstlich dich
selbst erkennen/ und daß du dich
befleissigest/das zu seyn/ was du
seyn solst/ was du hingegeben zu
ändern hast/änderst. Darnach/
daß du deinen Schöpffer liebest/
und erkennest : Denn das ist
des Menschen höchstes Gut.
Darum siehe wie unaussprech-
lich die Göttliche Liebe gegen
uns ist. Er hat uns aus nichts
geschaffen / und hat uns alles
was wir haben/geschencket. Al-
lein/weil wir mehr das/ was er
uns gegeben / als den Geber
selbst geliebet haben : Die Na-
tur mehr als den Schöpffer/
sind

sind wir in des Teuffels Netz
gefallen/und sind seine Knechte
und Diener worden. Gott
aber hat sich unser erbarmet/
und hat seinen Sohn in die
Welt gesandt / die Knechte zu
erlösen / und seinen Heiligen
Geist geschickt / daß er die Sa-
tans Knechte zu Gottes Kin-
dern annehme. Also hat Gott
die Welt geliebet / daß er seinen
Sohn zur Erlösung gegeben/
den Heil. Geist zum Pfand sei-
ner Liebe / und behält sich noch
ganz und gar zu unserm Erb-
theil. Also wendet der gütige/
barmherzige Gott / aus gros-
ser Gunst und Liebe zu den
Menschen / nicht allein alles/
was er hat / sondern auch sich
selbst darauff / daß er den Men-
schen gewinne/nicht so sehr ihm/
als den Menschen zu gut. Da-
mit die Menschen aus Gott
gebohren würden / wird Gott
zu allerförderst aus Menschen
gebohren. Wer ist so hartzsin-
nig

nig/den nicht die Liebe Gottes
erweichen solte / damit er dem
Menschen zuvor kommt/ja eine
solche hefftige brünstige Liebe/
das er um unsert willen darff
Mensch werden? Wer kan
doch einen Menschen
hassen / indem er sein
Natur und Ebenbild in
der Menschheit Gottes
siehet. In der Wahrheit/ wer
den andern hasset / der hasset
Gott / und also wird all sein
Thun zu nichte. Gott wird
Mensch / um des Menschen
willen / das er sein Erlöser sey/
wie er auch sein Schöpffer ist :
auf das der Mensch von dem
seinem erlöset würde: und damit
die Menschen Gott desto an-
muthiger liebten/ist Gott in der
Gestalt eines Menschen erschie-
nen. Auf das er beyderseits
Sinnen in Menschen beseelig-
te/ nemlich / das das Auge des
Herz

Herzens an seiner Gottheit/
und das liebliche Aug an seiner
Menschheit Lust und Ergö-
zung suchte : Daß also die
Menschliche von ihm erschaffe-
ne Natur / ein und ausgehen/
und in ihm volle Beyde / und
alle Genüge haben möge.

Das XXVII. Cap.

Was die Sendung des H.
Geistes in uns würcke.

Wirer Heyland ist für uns
Ugebohren / ist für uns ge-
creuziget / und gestorben / auf
daß er unsern Tod durch seinen
Tod auffhübe. Da die Frau-
be seines Fleisches in die Presse
des Creuzes getragen worden/
und da sie gepresset worden / der
Most der Gottheit daraus zu
fliessen begonnen / hat GOTT
den Heiligen Geist gesand / die
Weinfässer der Herzen zu zu-
richten / daß der neue Wein in
neue Gefäß eingefasset würde.

Zu

Zuförderst/das die Hertzen ge-
reiniget würden / auf das/das
jenige / was man darein gieffet/
nicht verunreiniget würde: da-
mit sie ferner verbunden wür-
den/und das eingegossene behal-
ten könten: Das sie von der
Gottlosen Freude gereiniget/
und wieder die Lust zur Eitel-
keit gebunden würden. Denn
das Gute kommt nicht ehe an/
es sey denn das Böse vorhin
weggeschafft. Gottlose Freu-
de verunreiniget das Gefäß/
Lust zur Eitelkeit verschüttet:
Gottlose Freude macht das
Fas stinckend: Lust zur Eitel-
keit macht es ausgehend. Gott-
lose Freude ist es / wann man
Sünde liebet; Lust zur Eitel-
keit ist es / so man auf vergäng-
liche Dinge trachtet. Darum
so wirff das Böse weg / auf das
du das Gute bekommest.
Schütte die Bitterkeit aus /
das du mit Süßigkeit erfüllet
werdest. Der heilige Geist/
ist

ist Freude und Liebe. Stoß den
 Geist des bösen Feindes / und
 den Geist dieser Welt aus / da-
 mit den Geist Gottes empfa-
 hest. Der böse Geist würcket
 gottlose Freude / und der weltli-
 che Geist Lust zur Eitelkeit.
 Und diese Freuden sind böse.
 Sintemahl die erste heget in
 sich die Schuld : Die andere
 gibet zur Sünde und Schuld
 Ursach. Aber es wird der Geist
 GOTTES kommen / wenn
 die bösen Geister weg werden
 seyn / und wird in die Hütten
 deines Hertzens einkehren /
 wird darinnen gute Freude
 würcken / gute Liebe wird herr-
 schen / dadurch die Liebe der
 Welt und Lust zur Sünde ver-
 trieben wird. Die Liebe dieser
 Welt locket herzu / und betrü-
 get / leitet endlich zum Tode.
 Die Liebe Gottes erleuchtet
 das Gemüth / reiniget das Ge-
 wissen / erfreuet die Seele / und
 zern

zeuget uns den HERRN unsern
GOTT.

Das XXVIII. Cap.

Von der Würckung des
Menschen/welcher GOTT
liebet.

En welchen Menschen die
Liebe GOTTES ist / der
trachtet allezeit / daß er bald zu
GOTT kommen möge: wenn
er die Welt verlasse: wie er des
gebrechlichen Fleisches los wer-
de: Sein Hertz und Verlan-
gen ist nach der Höhe ge-
richt/er sitze / gehe oder stehe/er
ruhe/oder thue etwas / weicht
doch sein Hertz keinmahl von
GOTT ab. Er vermahnet alle
Leute zur Liebe GOTTES;
rühmet allen Menschen die Lie-
be GOTTES/ und lobt/ wie süß
die Liebe GOTTES sey / bewei-
set mit dem Hertzen / Mund
und Wercken/ allen Menschen/
wie arg und bitter die Liebe
dieser Welt sey: Er verlachtet
die

die Welt. Ehre : Er redet wie
der die Sorgfältigkeit : und
beweiset / wie ein nar-
risch Ding es sey / auf
das Vergänglichliche zu
trauen. Er verwundert sich
über der Blindheit der Men-
schen / die solche Ding lieben.
Er verwundert sich / daß sie alle
vergänglichliche und nichtige Din-
ge nicht verlassen. Er hält al-
len Menschen das lieblich / was
ihm anständig ist / allen gefalle /
was er liebt / und wünschet /
daß alle Menschen diß
Erkänntniß auch haben
möchten. Er hat oft seine
Beschaulichkeit an GOTT /
und erlustiget sich in solcher
Beschaulichkeit an GOTT
so viel lieblicher / je öfter er dar-
an gedencet. Denn der
ist lieblich zu beschauen / was
zu lieben und zu loben ist.
Das

Das XXIX. Cap.

Von wahrer Ruhe des Herzens.

Was ist die wahre Ruhe des Herzens / wenn es ganz und gar mit Verlangen durch die Liebe an Gott hanget / und nichts anders begehret / sondern in Gott / den es beschauet / seine Lust / Wonne und Freude hat ; Und wenn es etwa durch vergebliche Gedanken / oder mühselige Geschäft / ein wenig davon abgehalten wird / so eylet es in schneller Ehl wieder dahin zu Gott / und achtet es für ein Tappen im Glend / wenn es ausser Gott seyn soll. Denn wie wir alle Augenblick seiner Göttlichen Gnade und Güte genieffen / also sollen wir auch kein Augenblick fürüber gehen lassen /

D sen /

sen / daran wir seiner
 nicht gedächten. Dar-
 um sündigt der nicht wenig /
 welcher durch das Gebet mit
 GOTT redet / und sich plöz-
 lich von ihm abwendet / als sehe
 und erhöre ihn GOTT nicht.
 Das geschicht aber / wenn ein
 Mensch seinen bösen unzeitigen
 Gedancken folget / und ihm et-
 wann eine geringschäsige Cre-
 atur / auf die das Gemüth sei-
 ne Augen werffe / Gott für-
 zeucht / dieselbe in seine Gedan-
 cken fasset / betrachtet / mehr
 als GOTT / an den Er / als an
 seinen Schöpffer / stets geden-
 cken / ihn als seinen Erlöser an-
 beten / seiner als des Heylands
 abwarten / und sich für ihm / als
 einen strengen Richter
 scheuen und fürchten
 soll.



Das

Das XXX. Capit.

Alles was das Menschen
Gemüth an der Anschau-
ung Gottes hindert /
das soll man gänzlich
meyden / und vermale-
deyen.

Geh dich wohl für / der
du die Welt liebest / wo-
hin du gehest. Der Weg /
darauf du gehest / ist böse / voller
Unheil und Schaden. Dahero /
lieber Mensch / laß deine Ge-
schäfte ein wenig auf die Seite
setzen / und verkriech dich ein
wenig von deinen üppigen und
unruhigen Gedancken. Wirff
von dir die beschwehrlichen
Sorgen / setze das mühselige
Gezäncke beyseits / und müßige
dich unserm HErrn Gott ab /
ruhe eine kleine Weil in ihm.
Gehe in die Kammer deines
Gemüths / verschleuß dich / auf-

fer für deinem Gott / vor allen
 andern : suche hervor / was ihn
 zu suchen dienet / obschon die
 Thür verschlossen scheint.
 Dein ganzes Herz soll zu Gott
 sprechen : **HERR** ich suche
 dein Antlitz / dein Antlitz suche
 ich **HERR**; Darum / mein lie-
 ber Gott / lehre du mein Her-
 ze / wo und wie es dich suchen
 soll / wo und wie es dich finden
 soll. **HERR** bistu hier nicht / wo
 soll ich dich denn sonst suchen?
 Bistu aber überall / wie daß ich
 dich / Allgegenwärtiger / nicht
 sehe; Aber du wohnest in einem
 Liecht / dazu niemand kommen
 kan. Wie soll ich aber zu sol-
 chem Liechte kommen? Oder
 wer wird mich dahin leiten und
 führen / daß ich dich sehe? Mit
 was Gebärden und Zeichen soll
 ich dich suchen? Ich habe dich
 zuvor / **HERR** mein Gott / nicht
 gesehen! Ich kenne dein Ant-
 litz nicht! was soll / o allerhöch-
 ster

ster H E R R / dieser arme
Fremdling thun? Was soll
dein Knecht / der für Liebe sich
ängstet / der vor deinem Ange-
sicht wie verstoßen ist / doch an-
fangen? Siehe/er seuffzet/und
hat dich zu sehen Verlangen.
Aber dein Antlitz ist weit von
ihm. Er begehret zu dir zu
kommen / aber deine Wohnung
ist also beschaffen/ daß niemand
hinzu nahen darff. Er wolte
dich gerne finden / und weiß
nicht an welchem Ort er dich
suchen soll. Er bemühet sich
durchzusuchen / und zufinden/
und kennet dein Ange-
sicht nicht.



Das XXXI. Capit.

Wegen der Sünde / wird
 Gottes Anschauen /
 verlohren / und eitel Elend
 gefunden.

HERR / du bist mein Gott /
 mein Herr / und ich habe
 dich noch nie gesehen. Du hast
 mich geschaffen und erlöset / und
 mir alles Guts erzeiget / und ich
 kenne dich im Anschauen noch
 nicht. Ich bin erschaffen / daß
 ich dich anschauen soll / und hab
 dich noch nicht ins Werck ge-
 bracht / warum ich erschaffen
 bin. O des elenden Menschen
 Zustandes / weil er das verloh-
 ren hat / darum er doch geschaf-
 fen ist. O des kläglichen und
 beschwehlichen Falls ! was
 hat der Mensch verlohren / und
 was hat er gefunden ? Was ist
 uns abgangen / und was ist u-
 verblieben ? Er hat die Gee-
 ligkeit / dazu er erschaffen war /
 ver-

verlohren / und hat dagegen al-
 les Elend gefunden / dazu er
 nicht erschaffen ist. Es ist ab-
 gangen / das / ohne welches nie-
 mand glückselig ist : hingegen
 blieben / was von sich selbst/
 nicht anders / als böß und arg
 ist. Der Mensch genosß damahls
 der Engel Speise / wornach ihn
 so sehnlich ißo hungert ; Nun
 isset er dargegen Schmerzen-
 Brod / davon er zuvor nichts
 wuste. O HERR wie lange
 vergiffest du unser so gar ? wie
 lang wendest du dein Angesicht
 von uns ? Wenn kehrest du wie-
 der zu uns / und erhörest uns ?
 Wenn wirst du unsere Augen er-
 leuchten / und uns dein Antlitz
 zeugen ? Wenn willst du dich
 uns wieder schencken ? Herr /
 siehe uns mit Gnaden an / erhö-
 re und erleuchte uns / und zeuge
 uns dich selber : Gib dich uns
 wieder zusehen / das wir gene-
 sen / weil ohne dich uns so angst

und wehe ist. Lade uns ein/
hilff uns / ich bitte dich / mein
HErr. Mein Herz ist gantz
bitter worden / daß es so verlas-
sen ist / mache es durch deinen
Trost wieder süsse. Ich bitte
D HErr / weil ich vor Hunger/
dich zu suchen angefangen / laß
mich von dir nicht ungespeiset
gehen. Ich bin hungertig hin-
zu getreten / laß mich nicht hun-
gerig wieder abtreten. Ich bin
kommen ein Armer zu einem
Reichen / ein Elender zu einem
Gütigen / laß mich nicht
leer und verachtet abtreten.
HERR ich gehe gar gebückt
herein / und kan nur auf die Er-
de sehen : Richte mich auf / daß
ich kan wieder empor sehen.
Meine Sünde sind über mein
Haupt gegangen / sie haben
mich umringet / und drücken
mich als eine schwere Last. Reiß
mich heraus / und entledige
mich / daß das Wasser nicht über
mich

mich zusammen schlage : Lehre
mich dich suchen/und zeuch mich
doch/wenn ich dich suche. Denn
ich kan dich nicht suchen / wenn
du mich nicht lehrest / und kan
dich nicht finden/ du zeugest dich
denn mir. Hilff daß ich dich
suche/ mit Verlangen/ daß
nichts begehrt / als dich zu
suchen / auff daß ich dich
durch die Liebe finde / und
daß dich herzlich liebe/ wenn
ich dich nun gefunden habe.

Das XXXII. Capit.

Von der grossen Güte
GOTTES.

ICH bekenne und dancke
dir/HERN / dafür/daß
du mich erschaffen hast / zu dei-
nem Ebenbild/ auf daß / wenn
ich an dich gedencke / dich liebe.
Aber dein Ebenbild ist durch
die verderbliche Laster so
verdunckelt/durch der Sün-
den

Den Rauch so verfinstert /
 Daß es das / wozu es geschaf-
 fen ist / nicht thun kan; es
 sey dann / daß du es erneu-
 erst und besserst. Darum
 bitte dich / HERR / der du den
 Verstand des Glaubens gie-
 best / gib / daß ich verstehe / wie
 viel Nutzen du an uns schaffen
 kanst. Denn du bist der / an
 den wir glauben / und bist das /
 so wir glauben. Sintemahl
 wir glauben / du seyst ein solcher
 Herr / über dem nichts bessers /
 nichts höhers seyn kan. Was
 bist du denn / HERR mein
 Gott / daß über dich nichts
 höhers / nichts bessers seyn kan /
 denn allein das höchste Gut /
 das allein vor sich bestehet / und
 das andere alles aus nichts er-
 schaffen hat ? Derohalben /
 was könnte an diesem Gut Gu-
 tes mangeln / weil davon alles
 Gute herkommet ? Darum so
 bistu gerecht / warhafftig / selig /
 und

und was sonst mehr Gutes ist
 und seyn kan. Aber wie kömmt
 es / daß du der Bösen verschö-
 nest / so du doch zum höchsten
 gerecht bist? vielleicht / weil
 deine Gütigkeit unbegreiflich
 ist? Diß ist in deinem Liecht
 verborgen / dazu niemand kom-
 men kan / darinnen du wohnest.
 Es ist warhafftig in dem Ab-
 grund deiner hohen / und ge-
 heimsten Güte ein Brunnquell
 aus dem ein Strom deiner
 Barmherzigkeit quillet / ver-
 borgen. Denn weil du ganz
 und im höchsten Grad ge-
 recht bist / bist du doch dabey
 gütig gegen die Bösen / aller-
 massen du ganz und gar
 zum höchsten gut bist. Denn
 du wärest was weniger gütig /
 wenn du gegen die Bösen nicht
 auch gütig wärest: Sintemahl
 der ist besser / der zugleich Bö-
 sen und Guten gnädig ist: Und
 der ist besser / der sich gegen die

Bösen mit Verschonen der
 Straffen/als der/der allein mit
 Straffen sich gütig erweist.
 Darum bist du gnädig/ und
 barmhertzig/ lieber HErr/
 Denn du bist gantz und gar/
 und zum höchsten gut.

Das XXXIII. Capit.

Von der lieblichen Genie-
 sung GOTTES.

Du unermessliche Gütig-
 keit / die du aller Men-
 schen Verstand übertriffst / ach
 daß diese Barmhertzigkeit / die
 aus deiner so reichen Fülle her-
 fließet / über mich komme ! Sie
 fließe auf mich / wie sie / o HErr /
 von dir entspringt. Schone
 meiner um deiner Güte willen.
 Rechne nicht meine Sünde /
 nach deiner strengen Gerech-
 tigkeit. Erhebe dich nun / mei-
 ne liebe Seele / nimm allen dei-
 nen Verstand zu Hülffe ; sin-
 ne

ne

ne nach/so scharff du kanst/welches / und wie groß dein Höchstes Gut sey / welches **GUT** ist. Denn so alles/ was da erlustiget/gut ist / so bedencke mit Fleiß / wie lustig / und lieblich das Gut sey/das in sich die Lieblichkeit alles Guten in sich begreiffe. Und nicht etwann eine solche Lieblichkeit / als wir an erschaffenen Dingen erfahren/sondern so viel besser und lieblicher/ als weit der Schöpffer die Creatur übertrifft. Denn ist dz Leben gut / das erschaffen ist/wie viel besser wird dasjenige Leben seyn/das unser Leben erschaffen hat. Ist das erschaffene Heyl und Wohlfarth des Menschen gut/wie lieblich wird das Heyl seyn/das alles Heyl und Wohlfarth geschaffen hat: Ist das Erkantnuß und Wissenschaft/damit man bekandte Sachen betrachtet/und erkennet/lustig?

D 7 Wie

Wie lieblich und angenehm
 muß die Weisheit seyn / die al-
 les aus nichts erschaffen hat?
 Und da viel und grosse Erlusti-
 gungen in lustigen Dingen
 seyn / was muß für Erlustigung
 und Ergözung seyn / in demjeni-
 gen / der alle ergözliche Sachen
 erschaffen hat. O wohl dem /
 der dieses Höchsten Gutes ge-
 niessen wird / wiewohl wird ihm
 seyn ! was kan ihm mangeln?
 Warhafftig / was er wünschen
 und begehren wird / das wird
 er haben : und was er nicht
 wird wollen / wird ihm auch
 mangeln. Da wird er die Gü-
 ter Leibs und der Seelen haben :
 Dergleichen kein Aug gese-
 hen / kein Ohr gehört / und
 Dergleichen in keines Men-
 schen Hertzen kommen ist.

(1. Cor. 2. Jes. 46.)

¶ (o) ¶

¶

Das

Das XXXIV. Capit.

Daß man nach dem Höch-
sten Gut streben soll.

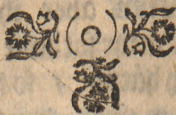
Wunderlicher Mensch /
Was wanderst du hin und
her / und suchest die Güter deiner
Seele / und deines Leibs? Liebe
diesen HErrn / der das Höchste
Gut ist / in dem alles / was Gut
ist / so hast du genug. Begehre
diß einige Gut / da alles Gu-
te gar beyammen ist / so hastu
genug. Denn was liebest du
doch mein Fleisch? Was begeh-
rest du mehr / meine liebe Seele?
Hie ist alles was du liebest
kannst / hie ist alles / was du ver-
langest. Ergötzet dich die
Schönheit : siehe die Gerech-
ten werden leuchten wie die
Sonne. Ergötzet dich Behän-
digkeit / oder Stärcke / oder
Freyheit deines Leibs / daran
soll nichts irren : Denn sie wer-
den

den Engeln Gottes gleich
seyn. Sintemahl es
wird gesäet ein natürli-
cher Leib / und wird
aufstehen ein geistli-
cher Leib / an Vermö-
gen / nicht an Natur. Be-
gehrest du ein langes Leben / und
stets währende Gesundheit;
dort wirstu ewige Gesundheit /
und gesunde Ewigkeit haben.
Denn die Gerechten werden
ewig leben und ihr Heyl kommt
vom HErrn. Matth. 13. v. 22.
1. Cor. 15. Ps. 16. v. 36. Willst
du voll auf haben; Sie werden
alle satt / und die Fülle haben /
wenn die Herrlichkeit des
HErrn erscheinen wird. Willst
du truncken werden / sie
werden von der reichen Güte
Gottes truncken werden.
Willst du mit schönen Gesän-
gen erlustiget seyn: dort singen
die

die Engel dem HERN ohn Un-
terlaß. Willst du reine Lust /
und Freude haben: Der HERN
wird uns dort von dem Brun-
nen seiner Wollust voll ein-
schencken. Begehrest du Weiß-
heit zu haben: die Weisheit
GOTTES wird sich dir / als die
ewige Weisheit selbst offen-
bahren / und mittheilen.
Begehrest du Freundschaft:
Dort werden sie G D S
mehr / als sich selbst lieben: ja
eines wird das andere mehr als
sich selbst lieben. GOTT wird sie
mehr lieben / als sie sich selbst lieb
haben; Denn sie werden ihn/
sich und andere / durch ihn / er a-
ber sich und sie / durch sich selbst
lieben. Willst du Einig-
keit haben / dort werden
wir alle eines Sinnes
seyn / immassen wir
nichts wollen werden /
dann

Dann allein was **GOTT** will. Verlangest du mächtig und Gewaltig zu seyn: dort wird ein jeder seines Willens mächtig seyn / als **GOTT** seines Willens mächtig ist. Denn wie alsdenn **GOTT** von sich selbst / und aus eigener Macht thun wird / was er will: Also werden auch die Seeligen durch ihn alles vermögen / was sie wollen. Wie sie aber nichts werden wollen / denn was **GOTT** will: also wird auch **GOTT** das wollen / was sie werden haben wollen / daran wirds nicht fehlen. Verlangest du Ehr und Reichthum / **GOTT** wird seine fromme getreue Knechte über viel Güter setzen: Ja sie werden **Gottes** Kinder / und **Götter** genennet werden / und werden **Gottes** Erben und Mit - Erben **Chri-**

Christi seyn. Wilstu war-
hafftige Sicherheit haben:
Warhafftig sie werden daß
gewiß und versichert seyn/
daß sie das höchste Gut/
nimmer verlassen wird: wie
sie denn auch gewiß seyn
werden/daß sie es durch ih-
re Verwahrlosung nimmer
verliehren werden: und daß
der Liebhabende/ und liebeiche
Gott solches Gut / denen/ die
er lieb hat / ohne ihren Willen/
nicht wieder nehmen werde /
und das nicht so mächtig seyn
könne/daß Gott und sie wie-
der voneinander zu scheiden
vermöge. Dencke nun/mein
Christ / welch eine grosse
Freude ist das / da ein solch
hohes Gut vorhanden
ist.



Das

Das XXXV. Capit.

Von der Gegenliebe der
Heiligen im Himmel.

DU Menschliches Herz/du
dürfftiges Herz/ welches
du so viel Noth und Elend aus-
gestanden hast/ ja mit Elend ü-
berschüttet / und überhäuffet
bist. Wie würdestu dich er-
freuen / wo du in diesen allen
noch einen Überfluß hättest?
Befrage deine innerliche Sin-
nen/ob sie die grosse Freude / ü-
ber so grosser Herrlichkeit be-
greiffen möchten. Aber in War-
heit / wenn nun ein anderer/
welchen du so lieb/ als dich selb-
sten hättest/ auch die grosse See-
ligkeit genieße / so würdest du
zweysache Freude geniessen:
Sintemahl du so wohl sein als
deinethalben frölich seyn wür-
dest. Wenn aber ihr zwey/
drey oder mehr sothane Seelig-
keit auch hätten / so würdestu
dich / um eines jeden willen/so
sehr

sehr / als deinet halben erfreuen /
 wenn du einen jeden unter den-
 selben so lieb hättest / als dich
 selbst. Was wird denn in der
 vollkommenen Liebe der unzeh-
 ligen lieben Engeln und Men-
 schen seyn / da ein jeder den an-
 dern als sich selbst lieben wird.
 Denn ein jeder wird sich ihrer
 allenthalben nicht anders / als
 über sich selbst erfreuen. So
 dann nun das Menschliche
 Herz / wegen solchen hohen Gu-
 tes / seine eigene Freude kaum
 wird fassen und begreifen kön-
 nen ; wie will er denn so viel / so
 grosse Freude / wegen so vieler
 seligen Engel und Menschen
 begreifen ! Und dennoch so sehr
 eines das andere liebet / so sehr
 erfreuet es sich / wenn es ihnen
 wolgethet. Gleichwohl wie in
 der ewigen Seeligkeit ein je-
 der über die Maas mehr
 Gott / als sich / und andre
 neben lieben wird : Also
 wird er sich auch mehr er-
 freuen

freue Gottes Seeligkeit / als
 der Seinigen und aller an-
 derer neben sich zu erquickem.
 Da auch die seeligen
 Menschen Gott so sehr
 lieben / von ganzen Her-
 zen / von ganzem Ge-
 müth / und ganzer Seele.
 Und nichts destoweniger das
 ganze Gemüth / die ganze See-
 le zu wenig ist / diese grosse Liebe
 zu begreifen ; So werden sie
 in Wahrheit / sich also hoch und
 von ganzem Herzen / von gau-
 kem Gemüthe / von ganzer
 Seelen erfreuen / das zu solcher
 vollkommenen überflüssigen
 Freude ihr ganzes Herz / ihr
 gantzes Gemüth / ihre gantze
 Seele zu wenig seyn
 wird.



Das

Das XXXVI. und
letzte Capitel.

Von der vollkommenen
Freude des ewigen Le-
bens.

Mein Gott / mein Herr /
meines Hertzens Trost /
Hoffnung und Freude / sprich zu
meiner Seele / daß diß die Freu-
de sey / davon du uns durch dei-
nen Sohn hast gesagt : Bittet
so werdet ihr nehmen / daß
eure Freude vollkommen
sey. (Job. 16.) Nun habe ich
eine vollkommene Freude ge-
funden / ja die da mehr / als voll-
kommen ist / deren mein gan-
tzes Hertz / Gemüth / Seele /
ja der ganze Mensch voll ist.
Gleich wohl wird die grosse
Freude nicht gantz in die
Freunden eingehen ; Aber
alle Freunden gehen in die Freu-

Freude des HERRN. HERR/ sprich innerlich zu meinem Hertzen/ ob diß die Freude sey/ in deren deine Knechte eingehen werden / nehmlich in ihres HERRN Freude. Aber warhafftig die Freude / damit sich deine Außerswählten erfreuen werden / die hat kein Aug gesehen / kein Ohr gehört / sie ist auch in keines Menschen Hertze je gestiegen. Darum/so hab ichs weder mit Worten noch mit Gedancken erreicht / wie hoch sich / HERR/ deine Außerswählten erfreuen werden ? Freylich / werden sie dich so sehr/ als sie dich geliebet haben / erfreuen. Und so sehr werden sie dich lieben / als sie dich/HERR erkennen. Wie sehr werden sie dich/den Liebhaber/ lieben ? In Warheit/ es hats in diesem Leben kein Aug gesehen / kein Ohr gehört/ es ist in keines Menschen Hertz gekommen/

Kommen / wie inbrünstig sie dich
 in jenem Leben erkennen / und
 lieben werden. Ich bitte dich/
 HERR mein GOTT / laß
 mich dich erkennen / und dich
 lieben / daß ich mich deiner er-
 freuen möge : Und ob ichs
 nicht kan vollkommen thun/ in
 diesem Leben / so hilff / daß ich
 möge von Tag zu Tag / bis ich
 vollkommen werde in deinem
 Erkenntnuß zunehmen. Laß
 deine Erkenntnuß allhie wach-
 sen/und dort vollkommen wer-
 den. Laß deine Liebe allhie in
 mir zunehmen / auf daß sie dort
 vollkommen sey / daß meine
 Freude allhie in Hoffnung groß
 sey/ und dort in der That völlig
 werde. Du wahrhaftiger Gott/
 ich bitte/laß mich / was du ver-
 heiffest/ bekommen / daß meine
 Freude vollkommen sey. In-
 zwischen soll mein Gemüth
 stets von dir dencken / zu dir
 trachten; Meine Zunge soll
 von dir reden; Mein Hertz
 E soll

soll dich lieben; mein Mund
 soll dich preisen; mein See-
 le nach dir hungern; mein
 Fleisch soll nach dir dursten;
 meine gantze Substantz und
 Wesen soll nach dir verlan-
 gen / biß ich eingehe in die
 Freude meines HErrn/und
 allda in Ewigkeit blei-
 be/ Amen.

E N D E

dieses

Hand-Büchleins.



Ne

Register

Wie die Capitul nach
einander folgen:

I.

SOn dem wunderwür-
digen Wesen **G D S**
S E S.

II.

Von der unaussprechlichen
Wissenschaft **G D S**.

III.

Von der Seelen / die **G D S**
fühlet / herzlichē Begierde.

IV.

Von dem elenden Zustand
der Seelen / welche den
H E R R N und **J E S U M** **C H R I S T U M**
nicht liebet noch su-
chet.

V.

Von dem Verlangen der
Seelen.

VI.

Von der Glückseligkeit der
Seelen die aus diesem

E 2 irr-

Register

irrdischen Gefängniß
aufgelöset ist.

VII.

Von der Freude des Para-
dieses.

VIII.

Vom Himmelreich.

IX.

Wie **GOTT** die betrübtte
Seele/nach vielen Thrä-
en wieder reichlich tröstet.

X.

Von der Lieblichkeit der
Liebe **Gottes**.

XI.

Von der Vorbereitung zur
Betrachtung unserer Er-
lösung.

XII.

Von seeliger Freude.

XIII.

Daß das Wort / so Fleisch
worden/eine Ursach unse-
rer Hoffnung sey.

XIV.

Je mehr man an **GOTT** ge-
dencket / je mehr Lust und
Freud hat man davon.

XV.

der Capitul.

XV.

Daß sich ein Mensch / um
Christi Willen Verfol-
gung und Creutz in die-
sem Leben begehren soll.

XVI.

Wie das Himmelreich zu
erlangen.

XVII.

Was das Paradies sey /
und was es mit sich bringe.

XVIII.

Der Mensch kan **GOTT**
nichts / als allein durch
die Liebe vergelten.

XIX.

Was **GOTT** von uns / ihm
angenehmers begehre.

XX.

Von der Seelen / die **GOTT**
liebet / herrlicher Freu-
de.

XXI.

Was **GOTT** dem Menschen
zu gut gethan.

XXII.

Erinnerung der Wunden
IESU CHRISTI
E 3 un

unfers HERRN.
XXIII.

Daß die Erinnerung der
Wunden Christi / die
stärkste und beste Arz-
ney in allen Widerwärt-
tigkeiten sey.

XXIV.

Wie sich die Seele zu der
Liebe Christi ermuntern
soll.

XXV.

Daß die Seele mit nichts/
als durch das Höchste
Gut zu vergnügen sey.

XXVI.

Was das Erkenntniß der
Wahrheit sey.

XXVII.

Was die Sendung des
Heiligen GEISTES
in uns würcke.

XXVIII.

Von der Würckung des
Menschen/welcher Gott
liebet.

XXIX.

Von wahrer Ruhe des
Hr̄ns.

XXX.

der Capitul.

XXX.

Man soll alles / was das
Menschliche Gemüth an
der Anschauung **GOTTES**
hindert / das soll
man gantz und gar meyn-
den und verfluchen.

XXXI.

Daß wir das Anschauen
GOTTES / durch die
Sünden verlohren / und
dadurch alles Elend ge-
funden haben.

XXXII.

Von der grossen Güte
GOTTES.

XXXIII.

Von der lieblichen Genie-
sung **GOTTES**.

XXXIV.

Daß man nach dem Höch-
sten Gut streben soll.

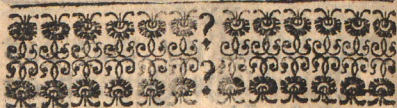
XXXV.

Von der hertzlichen Liebe/
so die Heiligen im Himmel
zusammen tragen.

XXXVI.

Von der vollkōmnenen Freu-
de des ewigen Lebens.

E 4 Re=



Register.

A.

A llmacht GOTTES	
herrschet überall.	5.
Was GOTT an-	
genehm.	45
Aufgewählten Freude.	96
Anschauen GOTTES .	75

B.

Begierde zu unsichtbaren	
Dingen.	8

C.

Christi Liebe.	59
Christi Erlösung Beschau-	
lichkeit.	25
Christi willen alles Elend	
auszustehen.	34

E.

Elend der Menschen.	20
Euf-	

Register.

Süße durch Christum.	
	34
Erlösung Beschaulichkeit.	
	25.54
Erkenntniß der Wahrheit.	
	65
Ebenbild nicht zu lassen.	
	67
Einigkeit zu haben wir.	87
F.	
Freude GOTT allein.	8.
Freude im Himmel.	15
des Paradieses.	17
innwendige Freud.	28
G.	
Göttliches Wesen.	I
GOTT ist wunderbahr in seinen Wercken.	I
GOTT kein Ursacher des Bösen.	4
GOTT kommt uns zuvor.	6
GOTT gedencken süße.	32
Gottes Gut.	63
H.	
Gottes Genießung.	84
Im Himmel fehlet nichts.	16
Him-	

Register.

Himmels-Freud.	17
Himmel-Reich.	19
wie Himmelreich zu er- langen.	37
Hoffnung unserer Seelen.	30
H. Geistes Sendung.	68
Heiligen Gegenliebe.	92
J.	
Jesus Gedächtniß süß.	30

L.	
Liebe Christi.	59
Göttliche Liebe Süßig- keit.	24
Gott lieben seinen Ver- trauten.	47

M.	
Mensch kan Gott nichts vergeltten.	42
Mensch Gottes Haus.	12
Music im Himmel.	15
was Gott um den Men- schen gethan.	51

N.	
Narren ohne Christo.	9

Pa

Register.

P.

Paradis Freude. 17
was das Paradis sey. 38

R.

Ruffung Gottes / ehe wir
anruffen. 6
Ruhe des Menschen. 73

S.

Seelen Verlangen nach
Gott. 6
Elender Zustand die Je-
sum nicht suchet. 9
Glückseligkeit so sie vom
Irdischen erlöst. 14
Trost in Thränen. 21
Höchstes Gut. 63
Sendung des Heil. Geistes. 68

V.

Verlangen nach Gott. 11
Vertrauen der Seelen. 47
Vergänglichliches nicht zu
trauen. 72
Wis-

Register.

W.

Wissenschaft Gottes,	1
ist unaussprechlich.	1
Wunden Christi Erinnerung.	53.55.56
Wahrheit Christi.	65

Z.

unser Ziel Gott.	9
------------------	---

E N D E.









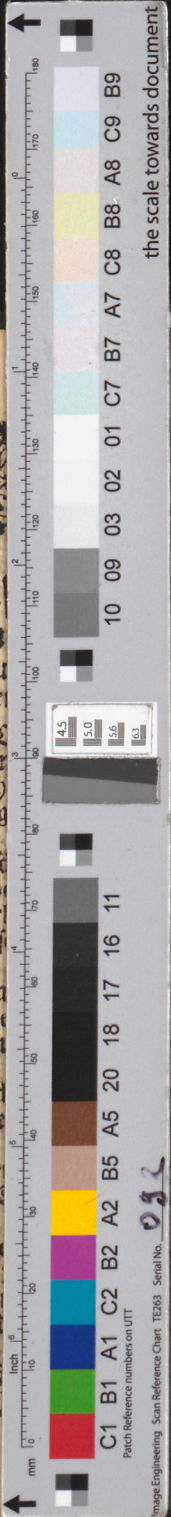


Regi

des Ersten

Wie die Capitu
folgen

- I. Ein Gebeth zu G
- unfers Wandels ur
- II. Anklage und Besch
- schen/und Erhebung
- keit Gottes.
- III. Klage des Mensc
- gehorsam verursach
- von Gott nicht er
- IV. Furcht und Entf
- strengen Richter.
- V. Anrufung des Ba
- VI. Allhie hält der We
- Himmlichen Batten
- Leiden für.
- VII. Hie erinnert sic
- bekennat / daß Er die
- sey.
- VIII. Allhie erzehlt de
- dem Batten / seins
- seiner auslöhnung.
- IX. Von Anrufung de
- X. Ein Gebeth eines
- der sich für Gott der
- XI. Eine Anrufung i
- Einigkeit.
- XII. Ruhm und Preis



the scale towards document